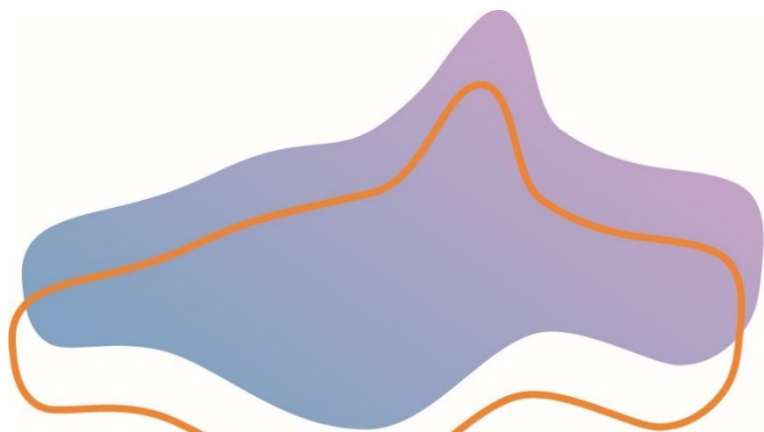




RAUMKONZEPT Hochrhein

DOKUMENTATION

3. Bürger:innenpanel

27. April 2024

Musiksaal, Kurbrunnenanlage Rheinfelden (Schweiz)

Inhalt

Begrüßung	1
Interview – kurzer inhaltlicher Rückblick	1
Input: von den Stossrichtungen zum Zielbild	2
Einführung in die Workshop-Runden	2
Workshop-Runden eins und zwei.....	3
Teilraum West	5
Teilraum Ost	8
Teilraum Mitte.....	12
Erkenntnisse aus den Workshop-Runden	14
Befragung, Abschluss & Ausblick.....	15
Kontakt	16

Begrüßung

Oberbürgermeister von Rheinfelden, Klaus Eberhardt, begrüßte die anwesenden Bürgerinnen und Bürger herzlich zum Dritten Panel. Von den Stossrichtungen zum Zielbild – man wende sich in der heutigen Sitzung den Entwicklungslinien zu, die die Planungsbüros in Abstimmung mit der Kerngruppe des Raumkonzepts Hochrhein erarbeitet haben. Er erwähnte auch die öffentlichen Veranstaltungen zum Raumkonzept, darunter die beiden Spaziergänge im Mai und Juni sowie die Plenumsveranstaltung. Sodann wünschte er viel Spaß und einen erfolgreichen Tag und dankte herzlich für die Teilnahme.

Auch Clara Schmitz vom begleitenden Beteiligungsbüro translake begrüßte die 22 anwesenden Zufallsbürger:innen. Auf die Frage, wer beim ersten und zweiten Panel dabei gewesen war, ergab sich ein durchmisches Bild. Knapp die Hälfte der Anwesenden (neun Personen) war sowohl beim ersten als auch beim zweiten Panel dabei.

Man wolle heute mit den Bürger:innen das Zielbild, aufgeteilt in drei Teilräume, diskutieren, so Clara Schmitz. Insbesondere gehe es dem Projektteam darum, herauszufinden, ob die Überlegungen der Planer:innen nachvollziehbar sind und ob die Bürger:innen diese in Bezug auf Ihre (Alltags-)erfahrungen unterstützen oder ergänzen könnten. Abschließen werde man mit einer Befragung durch zwei Mitarbeitende von com.X, welche die Begleitforschung (u.a. Evaluation) des Projektes übernehmen.



Interview – kurzer inhaltlicher Rückblick

Maximilian Stamm vom Büro translake suchte das Gespräch mit den Planer:innen Marion Villinger (urbanista.ch) und Phillip Krass (berchthold.krass), um die anwesenden Bürger:innen zum aktuellen Stand des Raumkonzepts mitzunehmen. Zunächst rekapitulierten die Planer:innen, was im vergangenen Panel thematisiert wurde: Die Stossrichtungen. Seither wurden die Stossrichtungen, also die überspitzten Analysen zum Thema Mobilität, Innenentwicklung und Landschaft, zu einem Zielbild ausgearbeitet. Heute wolle man sich mit dem Zielbild beschäftigen, welches im Nachhinein noch weiter ausgearbeitet werde.

Input: von den Stossrichtungen zum Zielbild

Philipp Krass und Marion Villinger stellten im Plenum die Ausprägungen des Zielbildes vor. Sie erläuterten Ihre Einteilungen in die Kategorien Ankergemeinde, Korridorzentrum, Ländliche Siedlung und Korridorstädtchen, welche Diskussionsgrundlage für die Gruppenarbeit darstellten. Die ausführliche Präsentation hierzu finden Sie im Anhang.

Einführung in die Workshop-Runden

In den folgenden Workshop-Runden konnten sich die Teilnehmenden auf die Teilräume Ost, West und Mitte aufteilen. Je Teilraum und Standort fiel der thematische Fokus unterschiedlich aus: in Teilraum West ging es zentral um unterschiedliche Siedlungsentwicklungen nahe Basel (Agglozentrum, urbane Vorstädte & dörflich geprägte Vororte). Im Teilraum Mitte ging es vorwiegend um Transformationspotenziale an den bestehenden Bahnhöfen für die Weiterentwicklung der 15-Minuten-Stadt. In Teilraum Ost stand das Sisslerfeld im Mittelpunkt: Welche Chancen und Potenziale ergeben sich für das Korridorzentrum Bad-Säckingen?

Die Teilnehmenden erhielten ein Handout zum Zielbild, in dem die wichtigsten Begriffe (Ankergemeinde, Korridorstädtchen etc.) definiert sind. Zu jedem Teilraum gab es etwa fünf Fragen, die in der Kleingruppe diskutiert wurden. Je ein:e Moderator:in von translake war in der Gruppe dabei, um die Diskussion zu moderieren. Je ein:e Planer:in saß mit am Gruppentisch, um die Hinweise im Gespräch zu präzisieren und für die spätere Weiterarbeit zu notieren.

Die Teilnehmenden wurden gebeten, sich zunächst dem Teilraum zuzuwenden, mit dem sie sich gut auskennen oder der sie besonders interessiert.

Workshop-Runden eins und zwei

Die Workshop Runde eins umfasste 45 Minuten. Zu Beginn machten sich die Teilnehmenden miteinander bekannt, nannten ihren Wohnort und den Grund ihres letzten Aufenthaltes auf der anderen Seite des Rheins. Auch in der zweiten Workshop Runde hatten die Teilnehmenden 45 Minuten Zeit. Nun konnten sie sich einem zweiten Teilraum zuwenden, der sie interessierte.

Im Folgenden finden Sie die Hinweise der Teilnehmenden, separiert nach Teilraum Ost, West und Mitte, photographisch dokumentiert. Die Hinweise der Bürger:innen sind zur besseren Lesbarkeit darunter verschriftlicht.



TEILRAUM WEST

3. Bürger:innenpanel Raumkonzept Hochrhein

Ist die Einteilung der Siedlungen in die von den Planenden vorgeschlagenen Kategorien aus Ihrer Perspektive nachvollziehbar? Gibt es Siedlungen, die Sie anders zuordnen würden und warum?

Kaiseraugst eher Vorstadt? Zu weit weg im Zentrum? (Lobende) → als Brücke über Ausdehnung über

Von Angst der Politik werden viele Absicht

Bildung gut

Praktisch ist es Argument für Umkleung Kaiseraugst wird das stark mit Wäldern

Welche Funktionen (z. B. Aufnahme des Siedlungswachstums, vielfältiges Arbeitsplatzangebot) und Angebote (z. B. Versorgungs- oder Freizeitangebote) müssten aus Ihrer Sicht in den Vorstädten abgedeckt werden?

Welche Funktionen haben Grenzach-Wyhlen, Kaiseraugst und Herten für den Raum für Sie?

Grenzach ist eine Schlafstadt → kein "leben", Dunkel, Gorgast

Fussgängerzone, Markt, Leben auf der Strasse ist fehlen im Vgl zu St. Gallen

In Wohn-/Schlaf-Orten fehlen Angebote der Grundversorgung & Dienstleistung

Hat viel mit der Ortskundigkeit, Vorwissen die zu tun → man sieht es nicht von oben

Anbindung Herten über Bäder wäre sinnvoll

Ortsmitte ist nicht erkennbar (in einem Ort auf 15 km² viele Funktionen & Dienstleistungen)

Welche Angebote fehlen Ihnen in Birsfelden, Muttenz und Pratteln, damit die Orte das Prinzip der kurzen Wege umsetzen?

Es braucht Arbeitsplätze in Nähe des Wohnortes

Nicht alle Orte müssen das gleiche leisten →

In Birsfelden im "Hert" in St. Gallen

Welche neue Funktion könnte z. B. der Landschaftskammer zwischen Wyhlen und dem Rhein zukommen? Müssen weitere Landschaftsräume (z. B. Hardwald bei Muttenz) im Teilraum West zukünftig neue Funktionen übernehmen?

Grünraum / Landschaftskammer heute noch wenig genutzt u. bekommt Potenzial

Umwelt Landschaftstheorie erhält für städt. Revitalisierung

Zw Kaiseraugst u. Rheinfelden einen Wald planen

Hinweise / Notizen

Bildungsangebote nach der Grundschule → Einfluss auf Wahl des Wohnortes

Touristische Attraktivierung / Attraktivierung der Landschaft nicht einwand

Siedlung bringt viele Probleme mit, welche die Frischluft betreffen

Wohnqualität erhalten → Siedlungsklima

Verkehrsentwicklung u. -angebote in Abstimmung mit Wirtschaftsentw.

Siedlungsentwicklung zufrieden mit kommen das kann

Angebot - Nachfrage deckt das Siedlungswachstum / Wohl der Wohnort

Raum für Klein-Gewerbebetriebe Arbeitsplätze vor Ort

TEILRAUM WEST

3. Bürger:innenpanel Raumkonzept Hochrhein

Ist die Einteilung der Siedlungen in die von den Planenden vorgeschlagenen Kategorien aus Ihrer Perspektive nachvollziehbar? Gibt es Siedlungen, die Sie anders zuordnen würden und warum?

Grenzach - Metropolregion (Hertwald als Teil der Stadt)

Unterschied zw. Vorstädte u. Vororte

Grenzach soll als Vorstadt kategorisiert werden (?)

Grenzach-Wyhlen als Teil von Basel, nicht als Dorf → Arbeitsplatz

Welche Funktionen (z. B. Aufnahme des Siedlungswachstums, vielfältiges Arbeitsplatzangebot) und Angebote (z. B. Versorgungs- oder Freizeitangebote) müssten aus Ihrer Sicht in den Vorstädten abgedeckt werden?

Mehrheit in Birsfelden, Pratteln, Muttenz

Pratteln, was vorhanden ist, kann bewahren

Es braucht (Birsfelden) Angebote für kleine, unattraktive Standorte zu bauen in Grenzach

Welche Funktionen haben Grenzach-Wyhlen, Kaiseraugst und Herten für den Raum für Sie?

Grenzach-Wyhlen - Wohnort - Schnell in Basel - Verkehr - Freizeit - Einkauf

Kaiseraugst - Freizeit

Welche Funktionen fehlen in Grenzach-Wyhlen?

Welche Angebote fehlen Ihnen in Birsfelden, Muttenz und Pratteln, damit die Orte das Prinzip der kurzen Wege umsetzen?

Vorbereitung gegenüber Anwesenheit von neuer Industrie in Grenzach

Breiter Ausguck über Birsfelden / Pratteln v. Strassenverkehr → attraktiver - sicherer

Kreislaufwirtschaft wie in Basel

Grenzach - schreitende Verkehrsverbindungen (ohne Hauptstrassen Querungen)

Welche neue Funktion könnte z. B. der Landschaftskammer zwischen Wyhlen und dem Rhein zukommen? Müssen weitere Landschaftsräume (z. B. Hardwald bei Muttenz) im Teilraum West zukünftig neue Funktionen übernehmen?

Erreichbarkeit mit ÖV zum Rheineck

Vernetzung Wyhlen - Pratteln - Birsfelden - Muttenz - Stadtplan - Funktion - Universität

Kompensationsmechanismen (Siedlungswachstum) der ÖV D Seite (z. B. Trennung in Fläche)

Hinweise / Notizen

Wyhlen - Pratteln ist kein handlich, schwierig aber gute Verkehr

Innovative Kompensationsmechanismen - Anreize f. Funktionen (Industrie/Handel)

Erlebensanbindung Herten knüpft an historische Verbindung an (Wyhlen / Pratteln) (Industrie/Handel)

Teilraum West

Ist die Einteilung der Siedlung in die von den Planenden vorgeschlagenen Kategorien aus Ihrer Perspektive nachvollziehbar? Gibt es Siedlungen, die Sie anders zuordnen würden und warum?

- Kaiseraugst eher Pratteln zuordnen ... viele Arbeitsplätze
- Einteilung gut
- Pratteln Nord -> Argument für Umteilung Kaiseraugst, wird sich stark entwickeln
- Kaiseraugst eher Vorstadt? Zweigeteilt z. T. sehr dicht m. Einkaufsmöglichkeiten etc. (Liebrüti)
--> es bräuchte auch Anbindungen über Rhein
- Unterschied zw. Vorstädte u. Vororte
- Grenzach soll als Vorstadt kategorisiert werden (?)
- Grenzach-Whylen als Teil von Basel, nicht als Dorf
- Grenzach – Metropolregion! Eher Vorstadt als Vorort (Druck der Stadt)
➔ Arbeitsplätze

Welche Funktion haben Grenzach-Whylen, Kaiseraugst und Herten für den Raum und für Sie?

- Grenzach ist eine Schlafstadt --> kein „Leben“, Durchgangsort
- Fussgängerzone, Markt, Leben auf der Strasse etc. fehlen im Vgl. zu Städtchen
- In Wohn- /Schlaforten fehlen Angebote der Grundversorgung & Dienstleistungen
- Anbindung Herten über Rhein wäre sinnvoll
- Hat viel mit der Ortskundigkeit, Vertrauen etc. zu tun „man sieht es nicht von aussen“
- Ortsmitte ist nicht erkennbar (in sämtl. Orten auf D. Seite exkl. Säckingen u. Laufenburg)
- Grenzach – Whylen: Wohnort; Schnell in Basel; Freizeit; Einkauf
- Kleine u. mittelgr. Betriebe notwendig zur Ablösung von Grossbetrieben --> Antworten auf Strukturwandel --> Nutzen von Brachen
- Kaiseraugst; Freizeit

Welche Funktionen (z.B. Aufnahme des Siedlungswachstums, vielfältiges Arbeitsplatzangebot) und Angebote (z.B. Versorgungs- oder Freizeitangebote) müssten aus Ihrer Sicht in den Vorstädten abgedeckt werden?

- Mobilität in Pratteln in ost/südl. Richtung ausbaufähig (Bsp. Tram 14)
- Nutzen, was vorhanden ist, keine baulichen Veränderungen
- Es braucht (Flächen-) angebote für KMNU, um attraktive Standorte zu bieten in Grenzach
- Ost-West-verbind. in den Korridoren gut; Nord-Süd-Anbindung m. Bus als Rundverbindung denken?

Welche Angebote fehlen Ihnen in Birsfelden, Muttenz und Pratteln, damit die Orte das Prinzip der kurzen Wege umsetzen?

- Es braucht Arbeitsplätze in der Nähe des Wohnortes
- Nicht alle Orte müssen das Gleiche leisten
- ÖV Anbindung von „Wert“ in Sisslerfeld

- Vorbehalte gegenüber Ansiedelung von neuer Industrie in Grenzach
- Breiter ausgebautes Velonetz, losgelöst v. Strassenverkehr. attraktiver + sicherer D
- Velostrassen wie in Basel
- Grenzüberschreitende Veloverbindungen (ohne Hauptstrassenquerung)

**Welche Funktion könnte z.B. der Landschaftskammer zwischen Whylen und dem Rhein zukommen?
Müssen weitere Landschaftsräume (z.B. Hardwald bei MuttENZ) im Teilraum West zukünftig neue
Funktionen übernehmen?**

- Landschaft attraktiv erhalten für örtliche Bevölkerung, nicht touristisch
- Grünraum/ Landschaftskammer heute noch wenig genutzt u. bekannt --> Potenzial
- Zwischen Kaiseraugst und Rheinfelden einen Wald planen
- Erreichbarkeit mit ÖV zum Rheinschwimmen
- Vernetzung Whylen – Pratteln wird gestützt, kann gestärkt werden
➔ „Stadtpark“- Funktion unterstützen
- Kompensationsmechanismen für Ökosystemleistungen auf D. Seite (z.B. Freihaltung von Flächen).

Hinweise / Notizen

- Bildungsangebote nach der Grundschule – Einfluss auf Wahl des Wohnortes
- Touristische Aktivierung / Attraktivierung der Landschaft nicht erwünscht.
- Sisslerfeld bringt viele Probleme mit, welche das Fricktal betreffen.
- Wohnqualität erhalten --> Siedlungsklima
- Verkehrsentwicklung u – angebote in Abstimmung mit Wirtschaftsentw.
- Angebot – Nachfrage steuert das Siedlungswachstum des Wohnortes
- Erschließungsherausforderungen zentralisieren, nicht Kommunen alleine lassen
- Raum für Kleingewerbe bieten; Arbeitsplätze vor Ort
- Whylen – Pratteln haben hinsichtl. Naherholung schon gute Vernetzung
- Innovative Kompensationsmechanismen, Anreize f. Funktionen (insb. Freiflächen)
- Brückenbindung Herten knüpft an historische Verbindung an
➔ Auch f. Freizeit (Rheinschwimmen etc.)

TEILRAUM OST

3. Bürger:innenpanel Raumkonzept Hochrhein



Ist die Einteilung der Siedlungen in die von den Planenden vorgeschlagenen Kategorien aus Ihrer Perspektive nachvollziehbar? Gibt es Siedlungen, die Sie anders zuordnen würden und warum?

Siedlungsfeld / Ort
zusammen fassen

Ziel: 15 Min. Bad S. gut

Kategorien im Prinzip gut so

Freizeitsport
Laufstrecke
Freizeit
Doppelstadt
Rhein / Wäldchen

SISSLERFELD
NUR ALS ARBEITSPLATZ- GEBIET DENKEN

Begegnung
Druck auf periphere Räume und Straßen

Welche Angebote (z. B. Versorgungs-, Freizeit- oder Bildungsangebote) fehlen Ihnen in Bad Säckingen und dem Sisslerfeld, damit es eine 15-Minuten-Stadt wird?

MOBILITÄT
Zwischen BAD S. UND CH VERBESSERN
Weg / ÖV

Medizinische Versorgung
Fachärzte / Kfz

Sehr gut bezahlte Arbeitsplätze

Bezahlbarer Wohnraum

DURCHGEHENDER ÖV
GRENZÜBERSCHREITEND

ÖV sollte zuerst da sein
Sisslerfeld

Welche Herausforderungen sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Bezahlbarer Wohnraum

Berechenbarer ÖV

Kompromissbarkeit in Punkt Arbeit/Wohnort

Die Verlagerung weg vom FIV zu ÖV und Velo

Welche positiven Effekte sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Einmal Unter Räder

Einfaches Leben
weniges Stress

Soziale Vernetzung
Enge Einparung Wohlfühlen

Verzicht aufs Auto

mehr Lebensqualität

Begegnungsräume schaffen

mit anschauen
Vorteile

Was ist Ihnen wichtig in Bezug auf die Landschaft in und um Bad Säckingen und das Sisslerfeld?

P+R
kostenlos auf beiden Seiten

Arbeitsgeber - Standorte
sollten MTW stark verlagert werden

Hinweise / Notizen

Dörfer sollte
Zusammenhänge (starke Infrastruktur)

Zusammenhang
z.B. bei Dienstleistungen der Landlichen Gemeinde

Hindernisse
über Bestand sind oft hoch

Dörfer auch
Entwicklungspotenzial

Mündel
zu Zusammenarbeiten!

ZUSAMMENARBEIT
MUSS MAN NICHT WOLLEN!
NICHT NUR RAUMPL.

TEILRAUM OST

3. Bürger:innenpanel Raumkonzept Hochrhein



Ist die Einteilung der Siedlungen in die von den Planenden vorgeschlagenen Kategorien aus Ihrer Perspektive nachvollziehbar? Gibt es Siedlungen, die Sie anders zuordnen würden und warum?

Wohnbereich
A. gut, B. nicht, C. nicht, D. nicht, E. nicht, F. nicht, G. nicht, H. nicht, I. nicht, J. nicht, K. nicht, L. nicht, M. nicht, N. nicht, O. nicht, P. nicht, Q. nicht, R. nicht, S. nicht, T. nicht, U. nicht, V. nicht, W. nicht, X. nicht, Y. nicht, Z. nicht

SISSLERFELD
BAD S. GROSS DENKEN

Welche Herausforderungen sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Dichtes Netz

Wohnbereich
A. gut, B. nicht, C. nicht, D. nicht, E. nicht, F. nicht, G. nicht, H. nicht, I. nicht, J. nicht, K. nicht, L. nicht, M. nicht, N. nicht, O. nicht, P. nicht, Q. nicht, R. nicht, S. nicht, T. nicht, U. nicht, V. nicht, W. nicht, X. nicht, Y. nicht, Z. nicht

Wohnbereich
A. gut, B. nicht, C. nicht, D. nicht, E. nicht, F. nicht, G. nicht, H. nicht, I. nicht, J. nicht, K. nicht, L. nicht, M. nicht, N. nicht, O. nicht, P. nicht, Q. nicht, R. nicht, S. nicht, T. nicht, U. nicht, V. nicht, W. nicht, X. nicht, Y. nicht, Z. nicht

Wohnbereich
A. gut, B. nicht, C. nicht, D. nicht, E. nicht, F. nicht, G. nicht, H. nicht, I. nicht, J. nicht, K. nicht, L. nicht, M. nicht, N. nicht, O. nicht, P. nicht, Q. nicht, R. nicht, S. nicht, T. nicht, U. nicht, V. nicht, W. nicht, X. nicht, Y. nicht, Z. nicht

Welche Angebote (z. B. Versorgungs-, Freizeit- oder Bildungsangebote) fehlen Ihnen in Bad Säckingen und dem Sisslerfeld, damit es eine 15-Minuten-Stadt wird?

Kino

Offenheit
Baden

Verbindung
Eben → Sisslerfeld
nur 60 Minuten

WALKERBAD
SCHNITT
ERHALTEN
SCHUTZEN

Velo Wege

Welche positiven Effekte sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Alles in Reichweite

Unterstützung
Lokale Wirtschaft

Verzicht auf das Auto

Qualitative Dichten!
Wohnbereich
A. gut, B. nicht, C. nicht, D. nicht, E. nicht, F. nicht, G. nicht, H. nicht, I. nicht, J. nicht, K. nicht, L. nicht, M. nicht, N. nicht, O. nicht, P. nicht, Q. nicht, R. nicht, S. nicht, T. nicht, U. nicht, V. nicht, W. nicht, X. nicht, Y. nicht, Z. nicht

Wohnbereich
A. gut, B. nicht, C. nicht, D. nicht, E. nicht, F. nicht, G. nicht, H. nicht, I. nicht, J. nicht, K. nicht, L. nicht, M. nicht, N. nicht, O. nicht, P. nicht, Q. nicht, R. nicht, S. nicht, T. nicht, U. nicht, V. nicht, W. nicht, X. nicht, Y. nicht, Z. nicht

Welche Herausforderungen sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Alles in Reichweite

Unterstützung
Lokale Wirtschaft

Verzicht auf das Auto

Qualitative Dichten!
Wohnbereich
A. gut, B. nicht, C. nicht, D. nicht, E. nicht, F. nicht, G. nicht, H. nicht, I. nicht, J. nicht, K. nicht, L. nicht, M. nicht, N. nicht, O. nicht, P. nicht, Q. nicht, R. nicht, S. nicht, T. nicht, U. nicht, V. nicht, W. nicht, X. nicht, Y. nicht, Z. nicht

Wohnbereich
A. gut, B. nicht, C. nicht, D. nicht, E. nicht, F. nicht, G. nicht, H. nicht, I. nicht, J. nicht, K. nicht, L. nicht, M. nicht, N. nicht, O. nicht, P. nicht, Q. nicht, R. nicht, S. nicht, T. nicht, U. nicht, V. nicht, W. nicht, X. nicht, Y. nicht, Z. nicht

Was ist Ihnen wichtig in Bezug auf die Landschaft in und um Bad Säckingen und das Sisslerfeld?

Zugang zur Landschaft
Erhalt der Landschaft

SCHNAPPE
FLUSSPUNKT
PARK (CUBA)

Beibehaltung der Landschaft
→ Landschaft

Ansiedlung auf Dörfen
unsere schützen

TOURISMUS
VS
GEHEIMTIPP
NAHERHOLUNG

Best Practice
Bürgerhaus

HAUSBOOTE

Was ist Ihnen wichtig in Bezug auf die Landschaft in und um Bad Säckingen und das Sisslerfeld?

Zugang zur Landschaft
Erhalt der Landschaft

SCHNAPPE
FLUSSPUNKT
PARK (CUBA)

Beibehaltung der Landschaft
→ Landschaft

Ansiedlung auf Dörfen
unsere schützen

TOURISMUS
VS
GEHEIMTIPP
NAHERHOLUNG

Best Practice
Bürgerhaus

HAUSBOOTE

Teilraum Ost

Ist die Einteilung der Siedlung in die von den Planenden vorgeschlagenen Kategorien aus Ihrer Perspektive nachvollziehbar? Gibt es Siedlungen, die Sie anders zuordnen würden und warum?

- Kategorien im Prinzip gut so.
- Ziel: 15 min. Bad S. gut.
- Druck auf periphere Räume wird steigen.
- Laufenburg „fördern“
Doppelaltstadt mehr Wohnraum
- Frick boomt
- SISSLERFELD NICHT NUR ALS ARBEITSPLATZGEBIET DENKEN.
- Wohnblocks gestalten, dass niemand mehr in einem Eigenhaus wohnen möchte.
- Sisslerfeld Bad S. gross denken
- Sisslerfeld / ... zusammen betrachten

Welche Angebote (z.B. Versorgungs-, Freizeit- oder Bildungsangebote) fehlen Ihnen in Bad Säckingen und dem Sisslerfeld, damit es eine 15 – Minuten – Stadt wird?

- Mobilität zwischen Bad S. und CH verbessern Velo/ÖV
- Medizinische Versorgung; Fachmedizin KKH
- Sehr gut bezahlte Arbeitsplätze
- Bezahlbarer Wohnraum
- Durchgehender ÖV, grenzüberschreitend
- ÖV sollte zuerst da sein. Sisslerfeld
- Kino
- Öffnungszeiten Bäder
- Velowege
- Hallenbad Sicslia erhalten; schätzen

Welche Herausforderungen sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

- Berechenbarer ÖV
- Bezahlbarer Wohnraum
- Kompromissbereitschaft im Punkt Arbeit/Wohlstand/ Leben
- Die Verlagerung weg vom MIV zu ÖV und Velo
- Dichtestress
- Bei mehr Bewohnern kommt aktuelles System an seine Grenzen
- Velo – Verbindung
Eiken – Sisslerfeld
- Mehr Grenzüberschreitende Brücken für Fußgänger + Velo
- DICHTEN NICHT NUR NACH RENDITE!
- Für welche Situation sind kurze Wege sinnvoll, für welche nicht?
- SICHERE WEGE, AKTIVE MOBILITÄT
- QUALITATIVE DICHTEN!
- Klimawandel angepasst

- Modular Bauen
- 30 – Zone in Bad Säckingen entfernt von 15 – min Stadt

Welche positiven Effekte sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

- Verzicht aufs Auto
- Mehr Lebensqualität
- Erhalt Natur Klima
- Gut ausgebaute Velowege
- Bewegungsräume schaffen
- Einfaches Leben, weniger Stress
- Soziale Vernetzung, Energieeinsparung, Wohlfühlen
- Alles in Reichweite
- Unterstützung Lokaler Wirtschaft
- Verzicht auf das Auto
- Gesundere Gewohnheiten, Lebensstil
- Wohnform für Alleinlebende, Wohnformen mischen
- Möglichkeit zu Fuss
- Kosten Sparen
- + Zeit
- + Emissionen

Was ist Ihnen wichtig in Bezug auf die Landschaft in und um Bad Säckingen und das Sisslerfeld?

- P + R kostenfrei auf beiden Seiten
- Arbeitgeber – Standorte sollten MIV stark verteuern, P+R belohnen
- Genügend Grünflächen und Erholungszonen einplanen
- Zugang zur Landschaft
- Erhalt der Landschaft
- Ansiedlung auf Dörfern; Anreize schaffen
- Best Practice Bürgerbus Wehr
- Tourismus VS „Geheimtipp Naherholung“
- Belebung der Dörfer
- ➔ Landwirtschaft

Hinweise/ Notizen

- Dörfer sollten zusammenarbeiten (soziale Infrastruktur)
- Zusammenarbeit z.B. bei Daseinsvorsorge der ländlichen Gemeinden
- ZUSAMMENARBEIT MUSS MAN AUCH WOLLEN!
- NICHT NUR RAUMPL.
- Mindset zur Zusammenarbeit
- Ruf – Taxi funktioniert
- Verkehrsbelastung MIV im Fricktal
- Wehr in der Planung mehr beachten

- Querungsmöglichkeiten über Rhein kreativ bearbeiten
- Generationenwechsel erleichtern, umziehen im Alter
- Lieferverkehr
Logistik in den Siedlungen
- Propt Innenstadt Bad Säckingen
- „Hausboote“
- Commun Living
Gemischte Formen
(Generationen gemischt)

TEILRAUM MITTE

3. Bürger:innenpanel Raumkonzept Hochrhein



Ist die Einteilung der Siedlungen in die von den Planenden vorgeschlagenen Kategorien aus Ihrer Perspektive nachvollziehbar? Gibt es Siedlungen, die Sie anders zuordnen würden und warum?

Begriff "Kommunität"
→ werdet die Qualität /
Beitrag des
→ und allerdings nur auf
Ecke, sondern im gesamten

Einteilung
nachvollziehbar

Welche Angebote (z. B. Versorgungs-, Freizeit- oder Bildungsangebote) fehlen Ihnen in Rheinfelden, damit es eine 15-Minuten-Stadt wird?

Arztangebot (D) Krankenhaus Freizeitangebote
REPARATUR ANGEBOTE
Verlässliches Angebot von Dienstleistungen und Fachmärkte in der Region
Angebots Steuerung durch Vielfalt Mietzins?

Was ist Ihnen wichtig in Bezug auf die Landschaft im ländlichen Raum?

vernetzte und
zusammenhängende
Landschaften

Wald hat grosse
Bedeutung
Kohäsionsfunktion
Erlebens-
möglichkeits
Landschaft
Lage und
Blick auf die Natur

Natur erhalten
(lange Radstrecke)
Siedlungsgrenzen
wichtig

Interesse liegt auf
schwarzer Seite
Blick auf die Natur

Landschaft
nachhaltig
Förderung

Welche Herausforderungen sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Es braucht mehr
Tiere und
Bäume, die man
näher zusammenbringt
→ Gefahren Dichtestress?

Mehr Ange-
bote in der
Gemeinde
(Vereine etc.)

Dichtestress
vermeiden /
managen

Welche positiven Effekte sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Gesundheit

Enge-
r Kontakt

Positive
Auswirkung
auf
Familienleben

Soziale
Verknüpfung
mit Jüng

weniger Stress /
Vorfürsorge über mehr
Zeit durch Zeitersparnis

Zeitersparnis

Erreichbarkeit von
Dienstleistungen

Planbarkeit → Stress
reduziert

Hinweise / Notizen

Planungsprozesse für
zünftige Festhalten
→ was muss erfüllt werden
wenn dicht gebaut werden
soll?

Strukturalisierung
Kontextualität

maximale Planung
von Infrastrukturmaßnahmen

Absolut notwendig
für mein Leben
ist es aber
realisierbar?

TEILRAUM MITTE

3. Bürger:innenpanel Raumkonzept Hochrhein



Ist die Einteilung der Siedlungen in die von den Planenden vorgeschlagenen Kategorien aus Ihrer Perspektive nachvollziehbar? Gibt es Siedlungen, die Sie anders zuordnen würden und warum?

Einteilung gut /
nachvollziehbar

Herten (golf)
Teil von
Rheinfelden (Stadt)

Welche Angebote (z. B. Versorgungs-, Freizeit- oder Bildungsangebote) fehlen Ihnen in Rheinfelden, damit es eine 15-Minuten-Stadt wird?

Gesundheitsversorgung
(D)

Was ist Ihnen wichtig in Bezug auf die Landschaft im ländlichen Raum?

Einzelgänger
Landwirtschaft
→ Anwesenheit

Naturvielfalt erhalten /
genießen
Blick auf Tiere

Natur erhalten
(wichtige) Funktionen

möglichst viel Grün

Erlebensqualität
→ Ruhe

Welche Herausforderungen sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Begrenzbarkeit
(Anbrechen aus Routine)

Abstand zum
Hilfsg (Kommunen)

Welche positiven Effekte sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Unterstützung
lokaler
Unternehmen

Energieersparnis

Gesundheitseffekt
(nach Bewegung)

Zeitersparnis

Hinweise / Notizen

ÖV-Angebot muss v.a.
in Städtischen
Funktionen

ÖV-Anbindung eher von Ort
nach Ort
weniger Bildung Süden

grenzüberschreitende E-Straße
E-Fahrer voran

Anzeige für ÖPNV-Kunden
offen (Bürgerbeteiligung)
allgemein gestalten
(+ Vorteile)

Zugstufung optimieren
allgemein gestalten
(+ Vorteile)

Teilraum Mitte

Ist die Einteilung der Siedlungen in die von den Planenden vorgeschlagenen Kategorien aus Ihrer Perspektive nachvollziehbar? Gibt es Siedlungen, die Sie anderes zuordnen würden und warum?

- Einteilung gut / nachvollziehbar
- Herten (ggfls) Teil von Rheinfelden (Baden)
- Begriff „Korridorzentrum“
Wertet die Qualität/ Realität ab
Wird allerdings nur auf Karte sichtbar sein – umstritten
- Einteilung nachvollziehbar.

Welche Angebote (z.B. Versorgungs-, Freizeit- oder Bildungsangebote) fehlen Ihnen in Rheinfelden, damit es eine 15 – Minuten – Stadt wird?

- Gesundheitsversorgung (D)
- Ärzteangebot (D)
- Krankenhaus (D)
- Freizeitangebote
- Reparatur Angebote
- vielfältiges Angebot von Dienstleistungen und Fachmärkte in der Region
- Angebots Steuerung durch Vielfalt
- Mietzins?

Was ist Ihnen wichtig in Bezug auf die Landschaft im ländlichen Raum?

- Ökologischer Landwirtschaft
➔ Artenvielfalt
- Artenvielfalt erhalten / garantieren
Ruhezone für Tiere
- Natur erhalten
+ (Schutz-) Funktionen
- Möglichst viel Grün
- Erholungsqualität + Ruhe
- Wald hat grosse Bedeutung; Naherholungsfunktion
- Erlebbarkeit, respektvoller Umgang untereinander und mit der Natur
- Land & Forstwirte nachhaltig fördern
- Breitere Wege auf Schweizer Seite bzw. Trennung Rad-/Fußverkehr
- Raum erhalten.
(weniger Flächenversiegelung)
Siedlungsbegrenzungen wichtig

Welche Herausforderungen sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

- Bequemlichkeit (Ausbrechen aus Routinen)

- Abstand zum Alltag („Rauskommen“)
- Es braucht mehr Toleranz und Respekt, da man näher zusammenwohnt
➔ Gefahr von Dichtestress?
- Mehr Engagement in der Gemeinde (Vereine etc.)
- Dichtestress vermeiden/ managen

Welche positiven Effekte sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

- Unterstützung lokaler Unternehmen
- Energieersparnis
- Zeitersparnis
- Gesundheitseffekt (mehr Bewegung)
- Positive Auswirkung auf Familienleben
- Soziale Vernetzung mit Dorf
- Erreichbarkeit von Bedarfen des tägl. Bedarfs
- Planbarkeit -> Stressreduktion
- Zeitersparnis
- Weniger Stress/ Verfügung über mehr Zeit durch Zeitersparnis
- Energieersparnis
- Gesundheit
- Mehr Freizeit

Hinweise / Notizen

- ÖV – Angebot muss v.a. in Stosszeiten funktionieren
- Grenzüberschreitende E-Scooter/ E-Fahrradverleih
- Anreize für ÖPNV-Alternativen erhöhen (Bürgerbus/ Carsharing)
- Zugtaktung optimieren + attraktiver gestalten (+Bahnhöfe)
- ÖV – Anbindung eher von Ost nach West. Weniger Richtung Süden.
- Sensibilisierung von Kostenwahrheit
- Planungsprämissen für Dichte festhalten
➔ Was muss erfüllt werden, wenn dicht gebaut werden soll?
- Bessere Planung von Infrastrukturmaßnahmen
- 15-Min. Stadt: Absolut wichtig für mein Leben, ist es aber realisierbar?

Erkenntnisse aus den Workshop-Runden

Teilraum Ost

Gemeinsam mit Phillipp Krass stellte Maximilian Stamm einige Aspekte vor, die in der Diskussion zum Teilraum Ost insbesondere behandelt wurden. Die Einteilung der Orte durch die Planer:innen wurde als grundsätzlich passend eingestuft. Hingewiesen wurde darauf, dass das Sisslerfeld nicht nur als Arbeitsplatz gedacht werden dürfe.

Zur 15 Minuten Stadt fehlten dem Sisslerfeld und Bad Säckingen ausreichende, medizinische Versorgung und verbesserter, grenzüberschreitender Öffentlicher Nahverkehr.

Den Diskutanten fielen viele positive Effekte rund um das Thema Lebensqualität einer 15-Minuten-Stadt ein. Wichtig sei es dabei, genügend Grünflächen einzuplanen und Dichte qualitativ zu denken.

Teilraum West

Gemeinsam mit Marion Zängerle gab Clara Schmitz Eindrücke aus den zwei Workshop Runden zum Teilraum West wieder. Die Teilnehmenden der ersten Runde hatten alle Ihren Wohnsitz im Teilraum West, während in der zweiten Runde Teilnehmende mit anderen Wohnorten in der Region Hochrhein an der Diskussion teilnahmen.

Mit der Frage nach der Nachvollziehbarkeit der Einteilung der Siedlungen in die Kategorien Ankergemeinde, Korridorstädtchen etc. wurden insbesondere Grenzach-Whylen und Kaiseraugst diskutiert. Grenzach könne man im Gegensatz zu Whylen aufgrund seiner Nähe zu Basel eher als Vorstädtchen klassifizieren. Auch Kaiseraugst wurde als Vorstädtchen behandelt.

Ein weiterer Aspekt, den Clara Schmitz in Ihrer Vorstellung der Gruppenergebnisse hervorhob, war der Aspekt der Naherholung. In der Diskussion wurde Zurückhaltung gegenüber zunehmend touristischer Erschließung der Naherholungsgebiete geäußert, da dadurch die Gebiete für die regionale Bevölkerung unattraktiver würden.

Bezüglich des Weiterdenkens von kleinen Orten wurde daran appelliert, dies im Zusammenhang mit dem Bedarf an Arbeitsplätzen, den Wohnpreisen vor Ort und der erwarteten Einwohnerentwicklung (Anzahl) zu sehen.

Teilraum Mitte:

Gemeinsam mit Marion Villinger gab Severin Steinberger einen Überblick über die Ergebnisse aus den beiden Workshop-Runden zum Teilraum Mitte.

Für die Teilnehmenden war die Einteilung der Orte größtenteils nachvollziehbar, lediglich bei Herten wurde angemerkt, ob die Ortschaft nicht als Teil von Rheinfelden (Baden) angesehen werden könnte.

Bei der Frage, was den Personen wichtig ist in Bezug auf die Landschaft im ländlichen Raum, hob Severin Steinberger den Punkt Erholungsqualität und den Aspekt der Erhaltung der naturnahen Landschaft im ländlichen Raum hervor.

Weiterhin ging Severin Steinberger auf die Energie- und Zeitersparnis sowie auf die positiven Auswirkungen auf die Gesundheit als Effekt bei dem Prinzip der kurzen Wege ein.

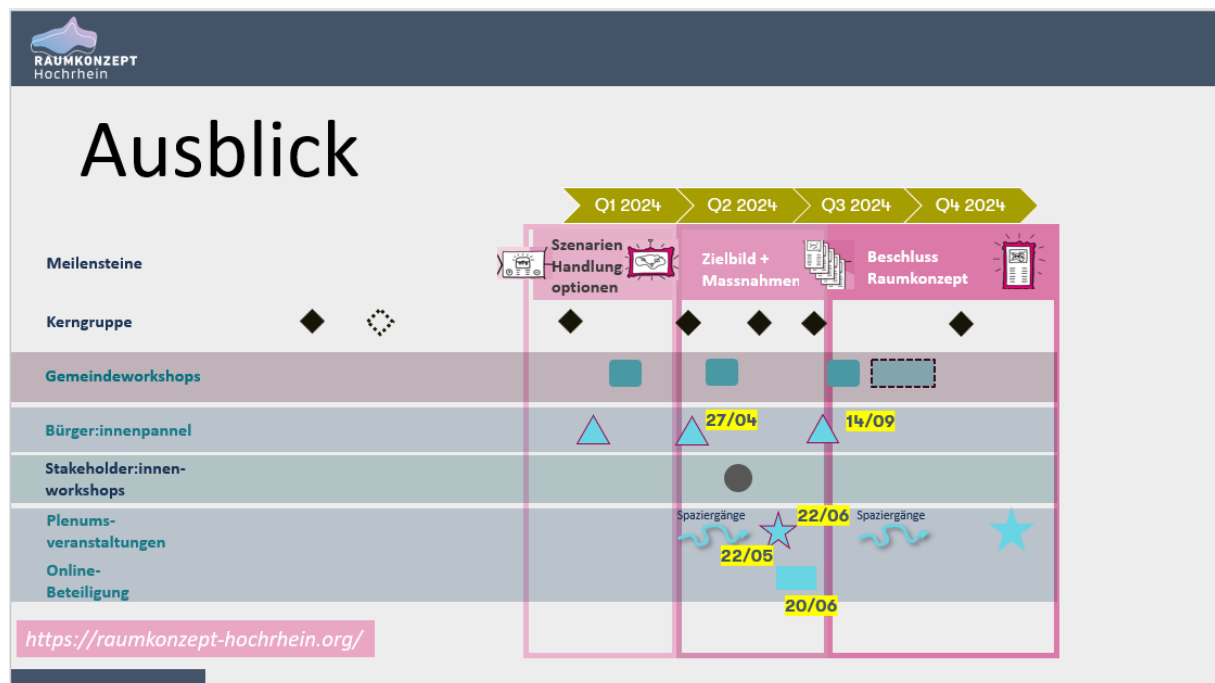
Bezüglich der Frage, welche Angebote den Teilnehmenden in Rheinfelden fehlen, damit der Ort eine 15-Minuten-Stadt wird, wurde in beiden Runden die Gesundheitsversorgung auf deutscher Seite bemängelt.

Als Herausforderungen bei dem Prinzip der kurzen Wege wurde überwiegend über die persönliche Bequemlichkeit und den fehlenden Abstand zum Alltag diskutiert. Weiterhin sahen einzelne Teilnehmende einen sogenannten "Dichtestress" als Herausforderung an.

Befragung, Abschluss & Ausblick

Nachdem die Planer:innen und die Moderation auf diese Weise einen Überblick über die Ergebnisse der Workshop-Runden erhalten hatten, erläuterte Jessica Fässler das weitere Vorgehen im Prozess. Das nächste Bürger:innenpanel findet Mitte September statt.

Sodann baten Markus Gabriel und Thomas Quast von com.X um die Rückmeldung zur Bürgerbeteiligung zum Raumkonzept über Fragebögen, die jetzt oder im Nachgang ausgefüllt werden könnten. Die Moderator:innen von translake und Jessica Fässler bedankten sich für die interessanten und ergebnisreichen Diskussionen. Auch die Planer:innen bedankten sich für die Hinweise und die Rückmeldungen, welche Sie in den weiteren Prozess miteinbeziehen werden.



Auch die Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen, sich im Rahmen des Raumkonzepts Hochrhein einzubringen. Hierzu dienen die öffentlichen Spaziergänge im Mai und Juni sowie die große Plenumsveranstaltung am 22. Juni 2024. Die genauen Termine und Routen zu den Spaziergängen wie auch alle weiteren Informationen können der Homepage <https://raumkonzept-hochrhein.org/> entnommen werden.

Kontakt

Für Fragen stehen folgende Ansprechpersonen sehr gerne zur Verfügung:

Agglo Basel (Projektkoordination)

Emma Herwegh-Platz 2a | 4410 Liestal (Schweiz)

Jessica Fässler

E-Mail: info@agglobasel.org

Tel.: +41 61 926 90 50

translake GmbH (Moderation und Dokumentation)

Obere Laube 53 | 78462 Konstanz (Deutschland)

Projektleitung: Clara Schmitz und Maximilian Stamm

E-Mail: info@translake.org

Tel.: +49 (0) 7531/36592-30

Willkommen

Drittes Bürger:innenpanel Raumkonzept Hochrhein
27. April 2024

Begrüßung

Klaus Eberhardt

Oberbürgermeister Rheinfelden (Baden)

Vorstellung Com X

Thomas Quast und Markus Gabriel

Rückblick

Kurz-Interview: Was seit dem 2. Bürger:innenpanel geschah...

berchtoldkrass
urbanista.ch



27.04.2024

Raumkonzept Hochrhein - 3. Bürger:innenpanel

5

AGENDA

9:00 – 09:25 Uhr

- Begrüßung
- Kurzer inhaltlicher Rückblick

09:25 – 10:00 Uhr

- Vortrag & Einführung in
Workshop-Runden

10:05 – 10:50 Uhr

- Workshop-Runde 1

10:50 – 11:05 Uhr – Pause

11:05 – 11:50 Uhr

- Workshop-Runde 2

11:50 – 12:00 Uhr – Pause

12:00 – 12:40 Uhr

- Vorstellung der Ergebnisse
- Fazit

12:40 – 13:00 Uhr

- Fragebogen Com X
- Ausblick

13:00 Uhr Abschluss

Arbeitsanleitung

Zunächst trägt das Planungsteam den aktuellen Stand des Zielbildes vor und führt in die drei Teilräume ein. Anschließend haben Sie in zwei Workshop-Runden die Möglichkeit, zwei der drei Teilräume in Kleingruppen vertieft zu diskutieren.

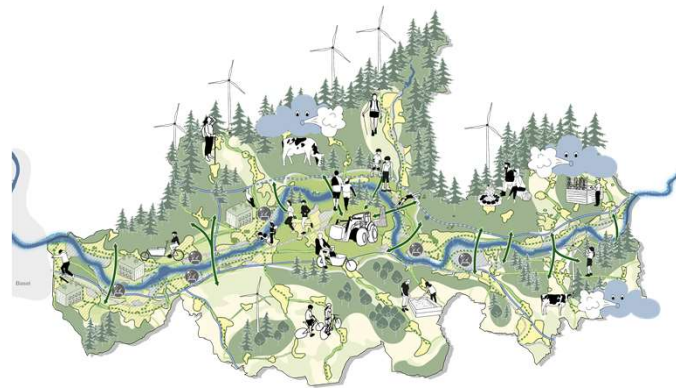
Zielrahmen und Prinzipien

Das Zielbild

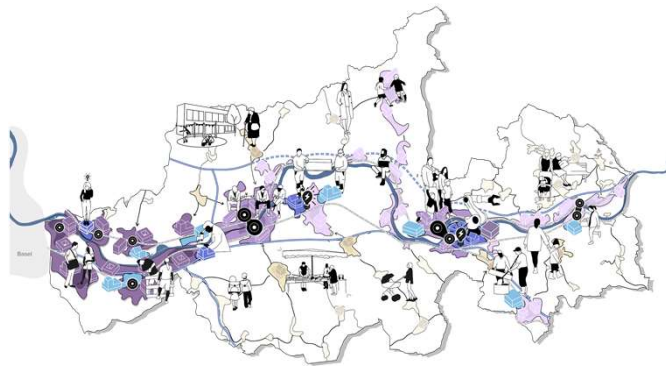
Workshop-Runden

Herleitung aus den Stossrichtungen

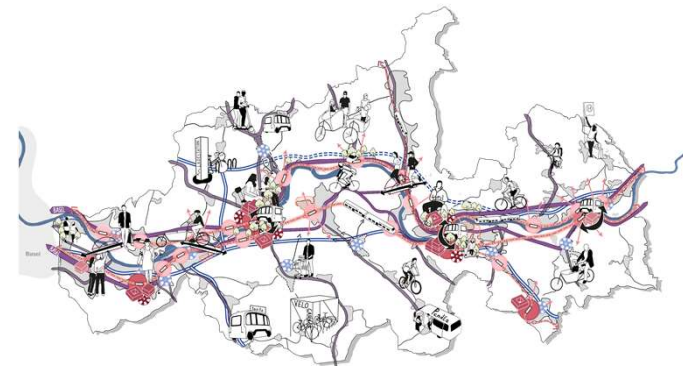
berchtoldkrass
urbanista.ch



**Was wäre, wenn die Landschaft
und Klimaanpassung als
treibende Kräfte die
Entwicklung am Hochrhein
lenken;**

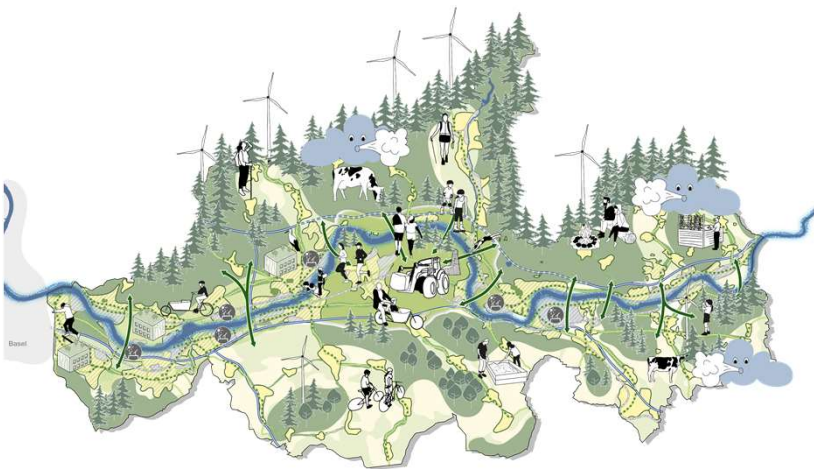


**Was wäre, wenn am Hochrhein
konsequent auf
Innenentwicklung und die
Stärkung von Zentren gesetzt
wird;**



**Was wäre, wenn am Hochrhein
entschieden auf nachhaltige
Mobilität und Versorgung
gesetzt wird;**

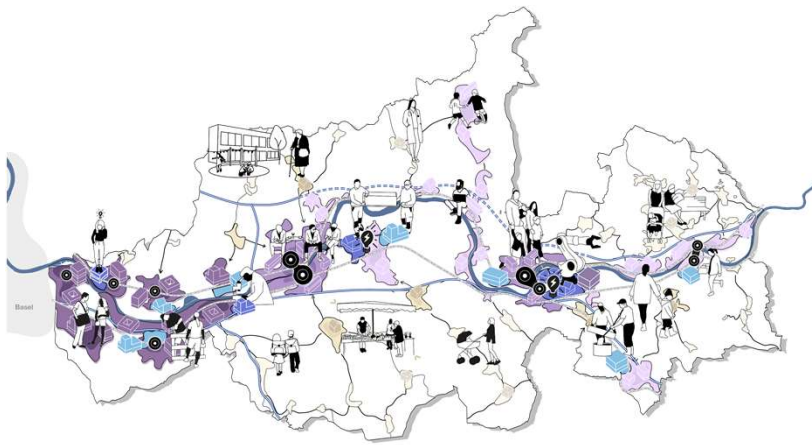
Wesentliche Erkenntnisse aus den Stossrichtungen



**Was wäre, wenn die Landschaft
und Klimaanpassung als
treibende Kräfte die
Entwicklung am Hochrhein
lenken?**

- Erhalt von Siedlungsfreiräumen für Siedlungsqualität und Klimaanpassung i.V.m. Verdichtung
- Vielfältige Landschaftsfunktionen sichern >> welche Freiraumnutzung findet wo statt?
- Begrenzung der Siedlungsränder als Teil des Landschaftsschutzes einsetzen

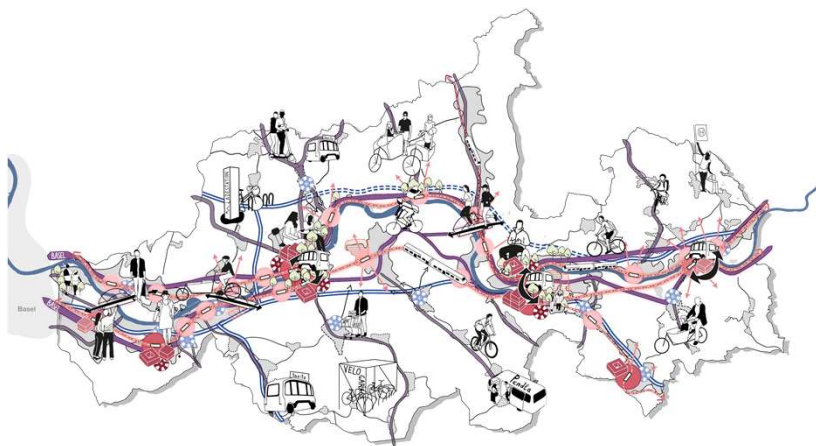
Wesentliche Erkenntnisse aus den Stossrichtungen



**Was wäre, wenn am Hochrhein
konsequent auf
Innenentwicklung und die
Stärkung von Zentren gesetzt
wird?**

- Differenzierung der Dichtetypen: Wo soll die prioritäre Entwicklung stattfinden?
- Bebilderung der Dichtetypen für mehr Akzeptanz
- Verdichtung des Gewerbes weiterverfolgen und auf die konkreten Branchen am Hochrhein projizieren: Wie kann Stapelung des Gewerbes aussehen?
- Aussagen zur Entwicklung im ländlichen Raum

Wesentliche Erkenntnisse aus den Stossrichtungen

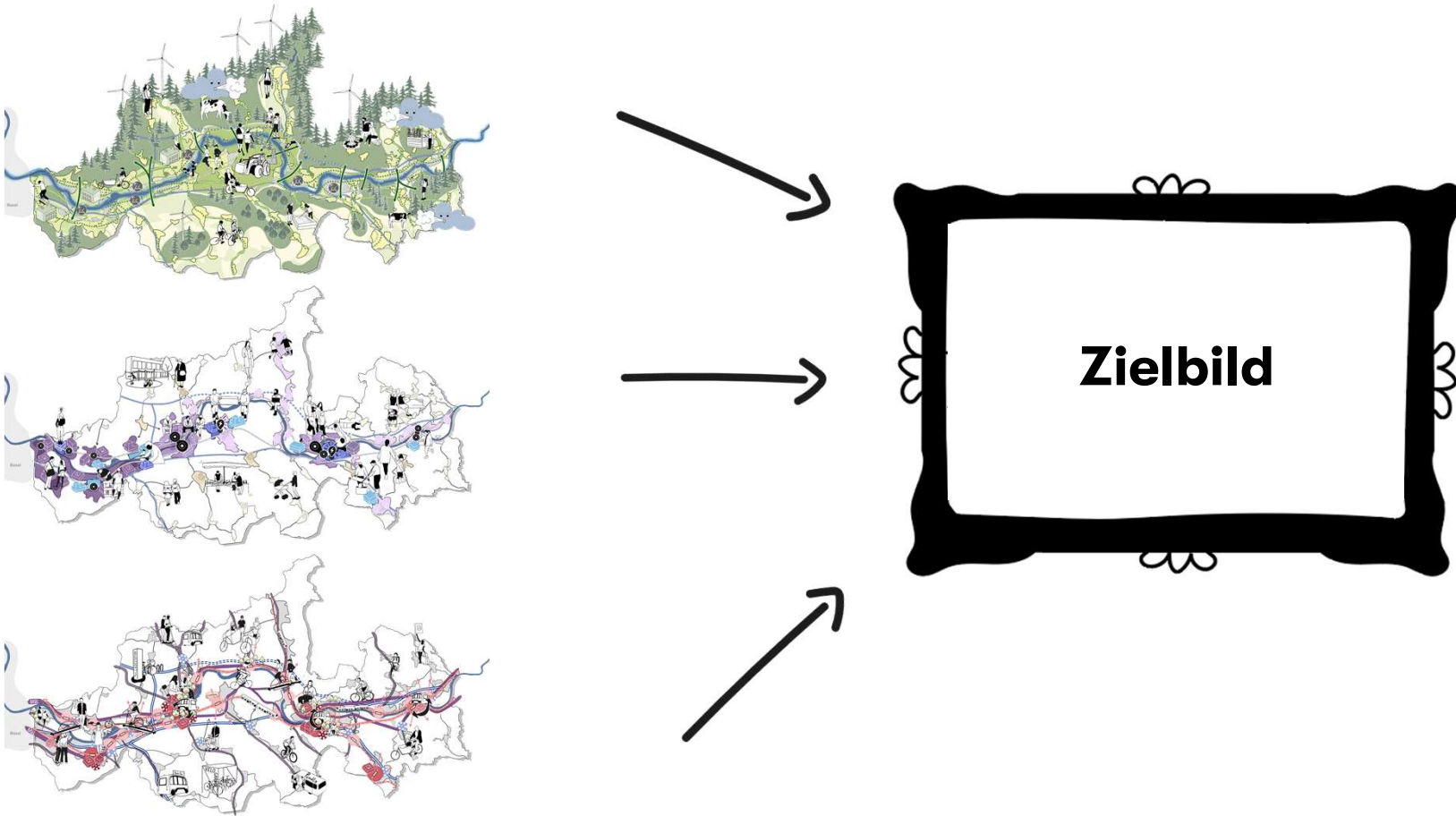


**Was wäre, wenn am Hochrhein
entschieden auf nachhaltige
Mobilität und Versorgung
gesetzt wird;**

- Bahnhofsumfelder als wichtige Entwicklungspotenziale nutzen
- Im ländlichen Raum auf verschiedene Verkehrsmittel setzen: E-Bike, Bus und flexible Angebote
- Grundversorgung im ländlichen Raum sicherstellen
- Grenzüberschreitende Vernetzung stärken

Von den Stossrichtungen zum Zielbild

berchtoldkrass
urbanista.ch

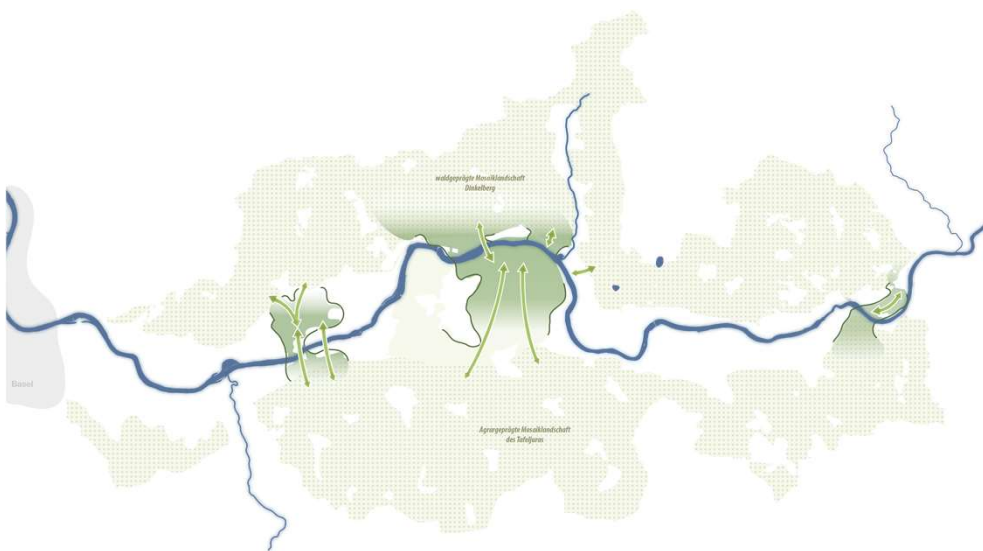


Wo wollen wir hin mit dem Hochrhein?

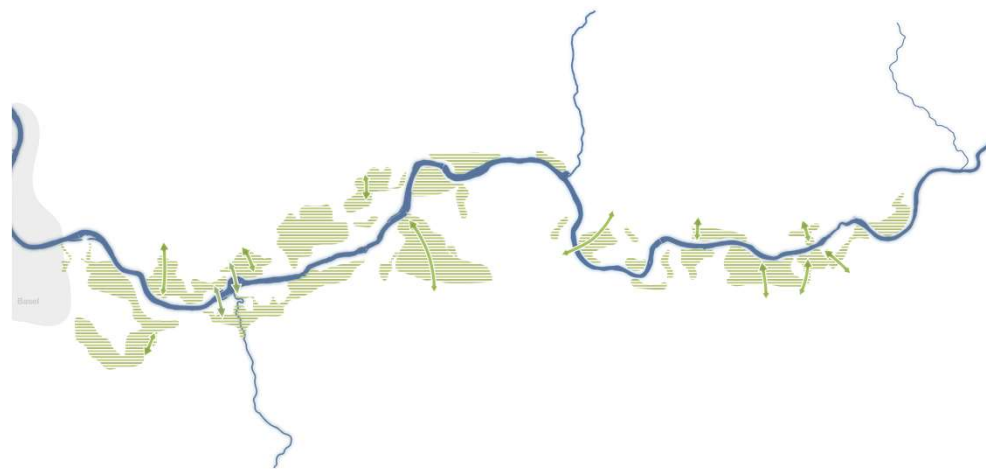
- ▶ Attraktiven Lebensraum Hochrhein erhalten und entwickeln!
 - ▶ Standortattraktivität für eine nachhaltige Wirtschaft fördern!
 - ▶ Sozialen Zusammenhalt und Kohärenz im Kleinen wie im Grossen fördern! (Grosses und kleines "Wir")
 - ▶ Stadtlandschaft Hochrhein auf den Klimawandel vorbereiten!
 - ▶ Verantwortung für gemeinsame Güter übernehmen.
 - ▶ **Den Hochrhein ressourcenschonend und in Richtung Klimaneutralität entwickeln!**
- ▶ gilt für Siedlung, Landschaft und Verkehr
 - ▶ gilt für Arbeitsplatzgebiete, Zentren und Verkehr
 - ▶ gilt sowohl für die Entwicklung von Gemeinden als auch den Hochrhein als Zwei-Länder-Tal
 - ▶ **gilt für alle Bereiche!**

„Gemeinsame Güter“: Boden

Den Hochrhein ressourcenschonend und in Richtung Klimaneutralität entwickeln-



Zusammenhängende Landschaftsräume maximal schützen (Standortgunst, Kaltluftproduktion, Korridore für Flora und Fauna)



Siedlungsnaher Landschaften im Talraum erhalten (Erholung, Biodiversität, Kühlung)

Ressourcenschonende Entwicklung am Hochrhein

berchtoldkrass
urbanista.ch

Welche Ressourcen schonen;

Energie
Boden

Zielbild Aggloprogramm



Zwei Prioritären

«Suffizienz»

, **Genügsamkeit**' - nachhaltige Begrenzung des Ressourcen- und Energiebedarfs zur Wahrung der ökologischen Tragfähigkeit der Erde – auch durch Veränderung von Gewohnheiten

«Effizienz»

, **Sparsamkeit**' – Verwendung von möglichst wenig Ressourcen / Energie für eine gewünschte Leistung

Den Hochrein ressourcenschonend und in Richtung Klimaneutralität entwickeln-

Ressourcenschonende Entwicklung am Hochrhein

berchtoldkrass
urbanista.ch

Was heisst das für die Mobilität;

- Suffizienz«

insgesamt weniger bewegte
Kilometer (mit wenig
Energieverbrauch) ! = kürzere Wege

- Effizienz«

insgesamt weniger
Energieverbrauch pro Kilometer!
= Öffentlicher Verkehr/Aktive
Mobilität

Was heisst das für die Siedlung;

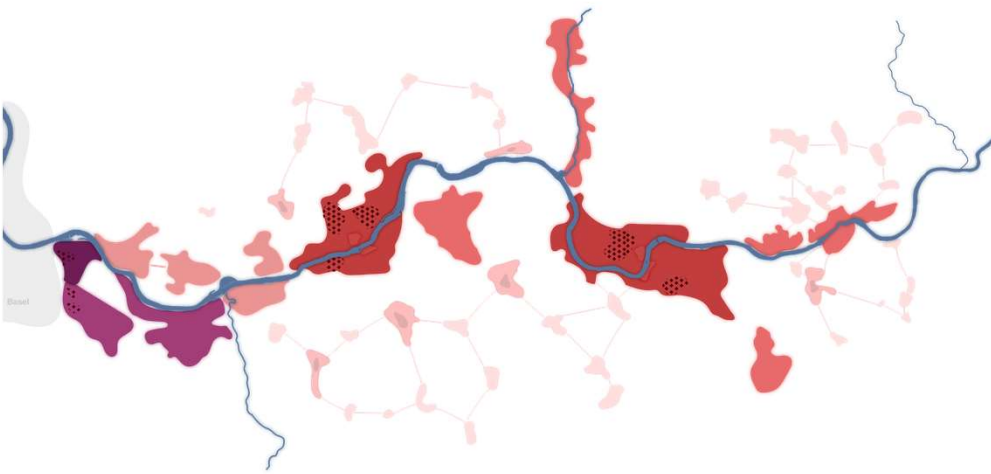
Nutzungsmischung und –dichte, die
kurze Wege ermöglichen

konsequentes Zusammendenken
und dichten Siedlungsstrukturen
und öffentlichem Verkehr

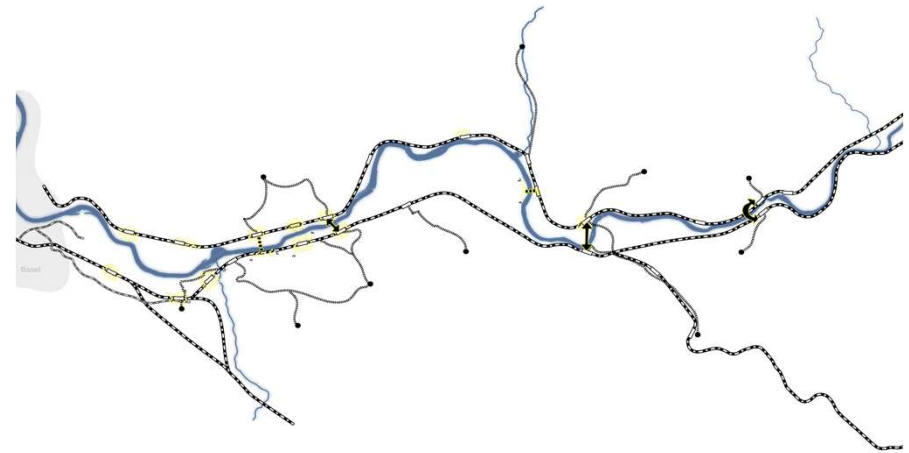
Die Siedlungsstruktur bestimmt die Wahl der Ziele und die Wahl des Verkehrsmittels-

Was bedeutet das für den Hochrhein?

berchtoldkrass
urbanista.ch



Die Begabungen der Siedlungsstruktur für eine **suffiziente** Entwicklung identifizieren



Die **Effizienz** des ÖV maximal nutzen

Ressourcenschonende Entwicklung am Hochrhein

Das bedeutet konkret...

Dichte Siedlungen schaffen – insbesondere an den am **besten erschlossensten Lagen**

Gute ÖV-Takte anbieten und **Anbindung** sicherstellen

Erreichbarkeit der Knotenpunkte / Bahnhöfe sicherstellen

Freizeitangebote in Siedlungsnähe weiterentwickeln

► **Entwicklung nach dem Prinzip der kurzen Wege**

- in den urbanen, dichten Gebieten als Städte der kurzen Wege (15-Minuten-Stadt)
- in ländlicheren Orten im Sinne der Sicherstellung der Grundversorgung

Prinzip der kurzen Wege

÷ **Gebaute Umgebung, in der alle Wege des Alltags in weniger als 15 Minuten zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem ÖV bestritten werden können:]**

Was gehört zum Prinzip der kurzen Wege?

- Versorgungsangebote des täglichen Bedarfs
- Medizinische Grundversorgung (Apotheke, Ärzte, ...)
- Arbeitsplätze (jedoch nicht alle)
- Naherholung
- Spiel- und Sportangebot, Freizeitangebot
- ÖV-Anbindung
- Bildungsangebote
- Verwaltung
- Sichere Fuss- und Velowege

Was gehört nicht zum Prinzip der kurzen Wege?

- Nicht alles muss innerhalb 15 Minuten erreichbar sein:
 - Versorgungsangebote des seltenen Bedarfs (z. B. Möbel, Schmuck, ...)
 - Spezialangebote (Theater, Universität / Fachhochschule, Klinik, ...)
 - Arbeitsplätze (teilweise)

**es existieren mehrere Definitionen zum Prinzip der kurzen Wege. Diese Definition wird dem Zielbild zum Hochrhein zugrunde gelegt.*

Prinzip der kurzen Wege am Beispiel Rheinfelden



- Alle Angebote für den täglichen Bedarf sowie weitere Versorgung
 - Angebote der Bildung, Gesundheit und Verwaltung
 - Erholungs- und Freizeitangebote
 - «man könnte in beiden Rheinfelden alles bekommen, was man in einem normalen Monat braucht»
-
- ▶ Alle Angebote in kompakten Zentren auf beiden Seiten des Rheins
 - ▶ zu Fuss und mit dem Velo gut in 15 min erreichbar
 - ▶ ÖV-Verbindungen in beiden Zentren

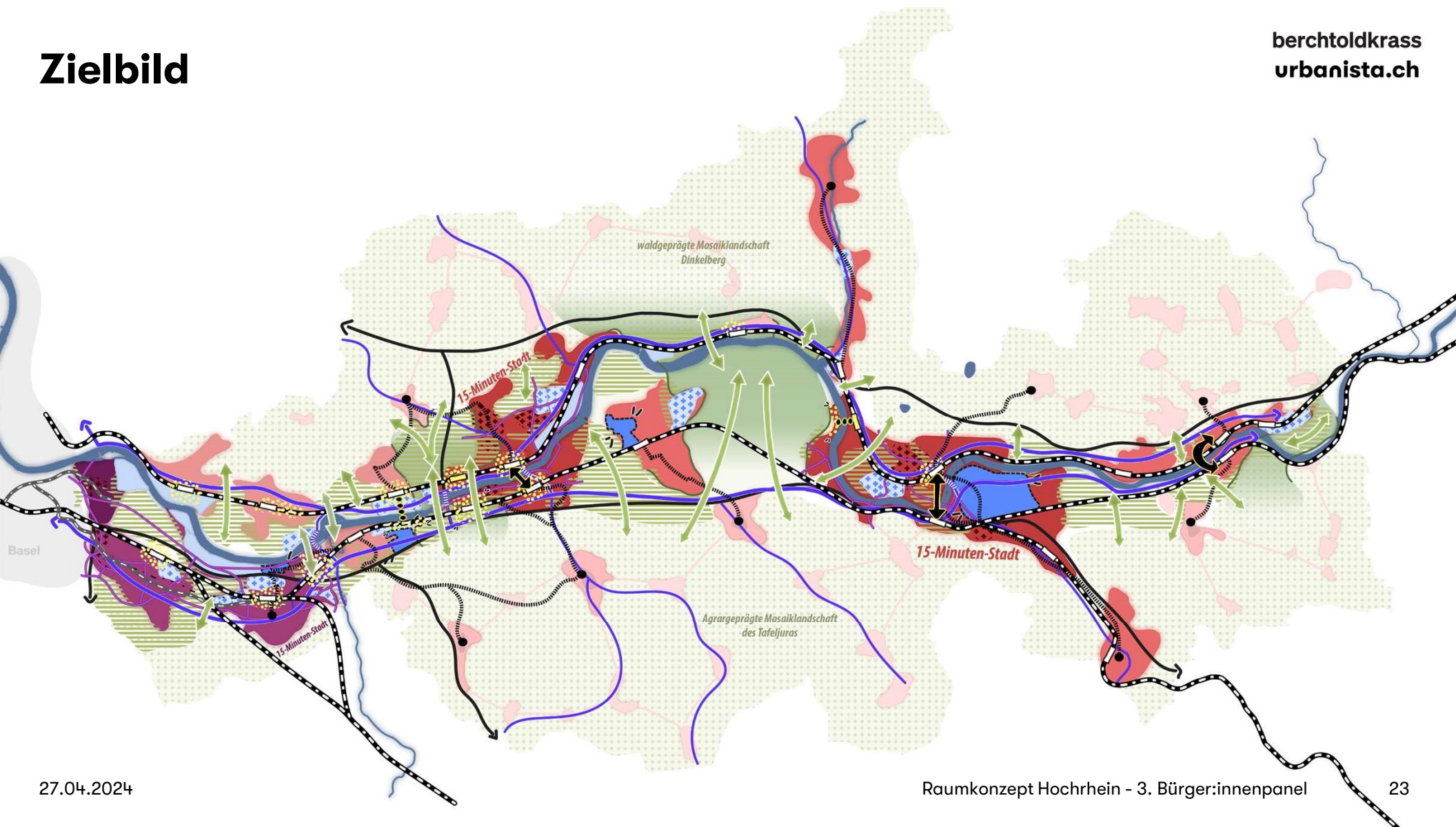
Zielrahmen und Prinzipien

Das Zielbild

Workshop-Runden

Zielbild

berchtoldkrass
urbanista.ch



27.04.2024

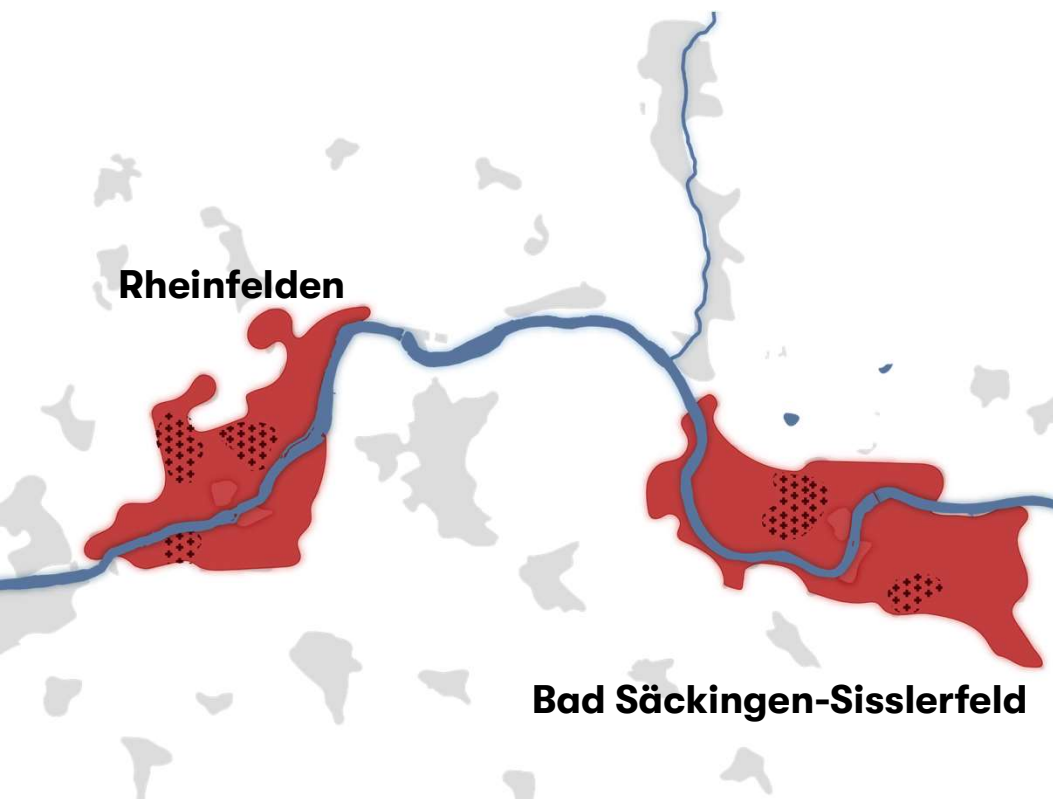
Raumkonzept Hochrhein - 3. Bürger:innenpanel

Welche Siedlungsstrukturen ermöglichen eine möglichst suffiziente Entwicklung?

Kurze Wege sind nicht eine Frage des Verkehrs, sondern der Siedlungsentwicklung:

- ▶ sie entstehen durch Nutzungsdichte und Nutzungsmischung
- ▶ sie können erst durch höhere bauliche Dichten ermöglicht werden

Siedlungsentwicklung: Korridorzentren



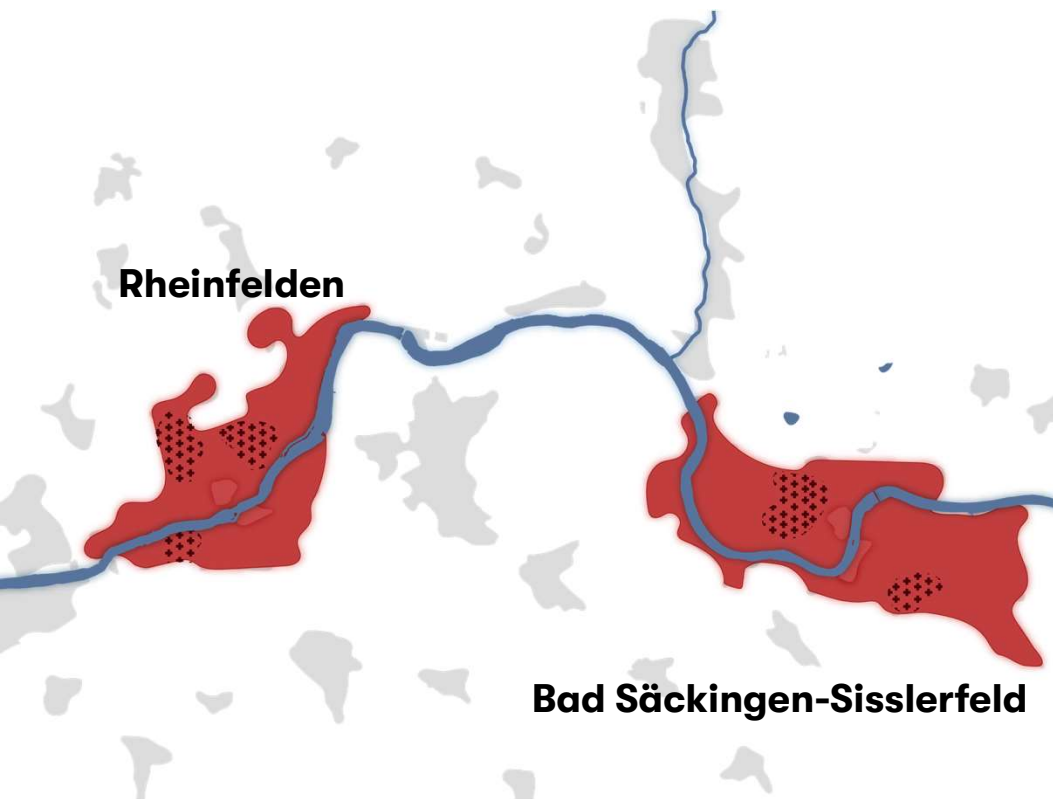
Korridorzentren

Rheinfelden und Bad Säckingen/Sisslerfeld

Charakter:

- Als Städtchen gewachsen
- Haben bereits viel Nutzungsmischung und Nutzungsdichte
- Sind gut mit dem ÖV erschlossen
- Rheinfelden und Bad Säckingen funktionieren eigenständig > es gibt (fast) alles, was man im Alltag braucht
- Rolle von Stein / Sisslerfeld als Teil einer 15-Minuten-Stadt noch zu klären

Siedlungsentwicklung: Korridorzentren



Korridorzentren

Rheinfelden und Bad Säckingen/Sisslerfeld

Suffizienz: Umsetzung Prinzip der kurzen Wege

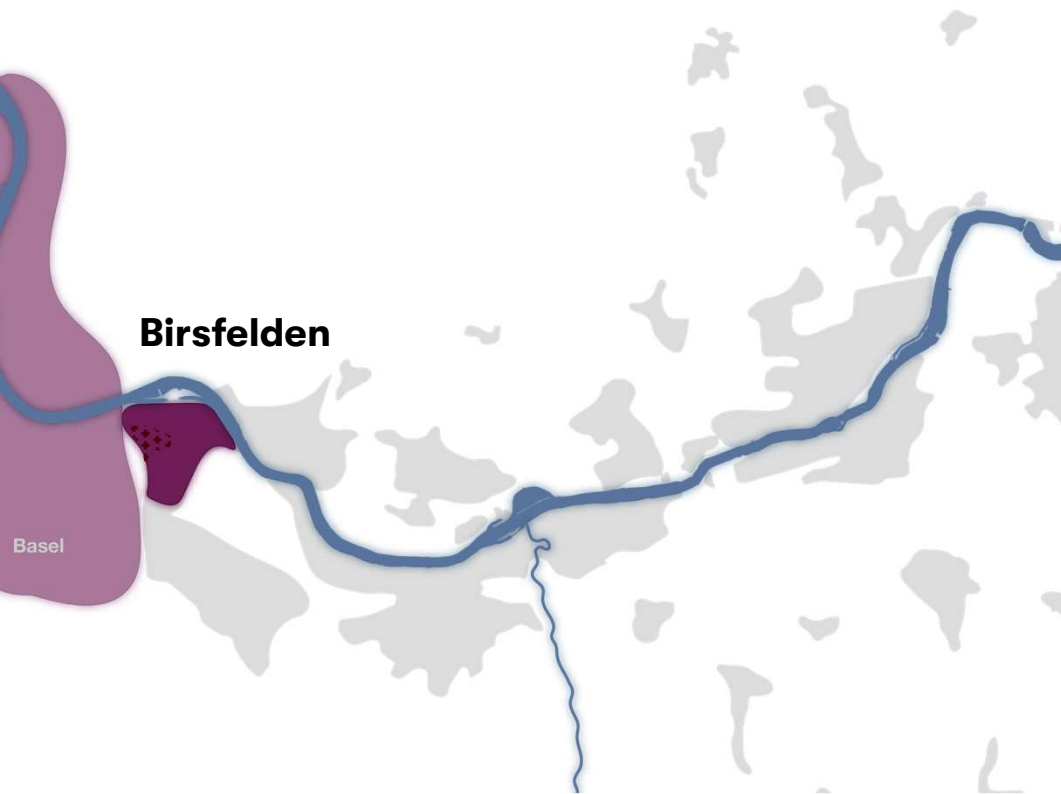
- ▶ Nutzungsmischung und –dichte weiter ausbauen; v.a. fehlende Angebote ansiedeln
- ▶ Nachverdichtung gut gelegener Potenziale, insbes. um ÖV-Haltepunkte
- ▶ Angebote in Fuss- und Velodistanz durch hohe Nutzungsdichte ermöglichen

Effizienz: Förderung von dichten und sicheren Fuss- und Velowegenetzen

- ▶ Ausbau von radialen Velonetzen
- ▶ Sicherstellung von zentralen Verbindungen
- ▶ Verfügbarkeit von Landschaft und Naherholung sicherstellen

Siedlungsentwicklung: Teil des Agglozentrums Basel

berchtoldkrass
urbanista.ch



Teil des Agglomerationszentrums Basel

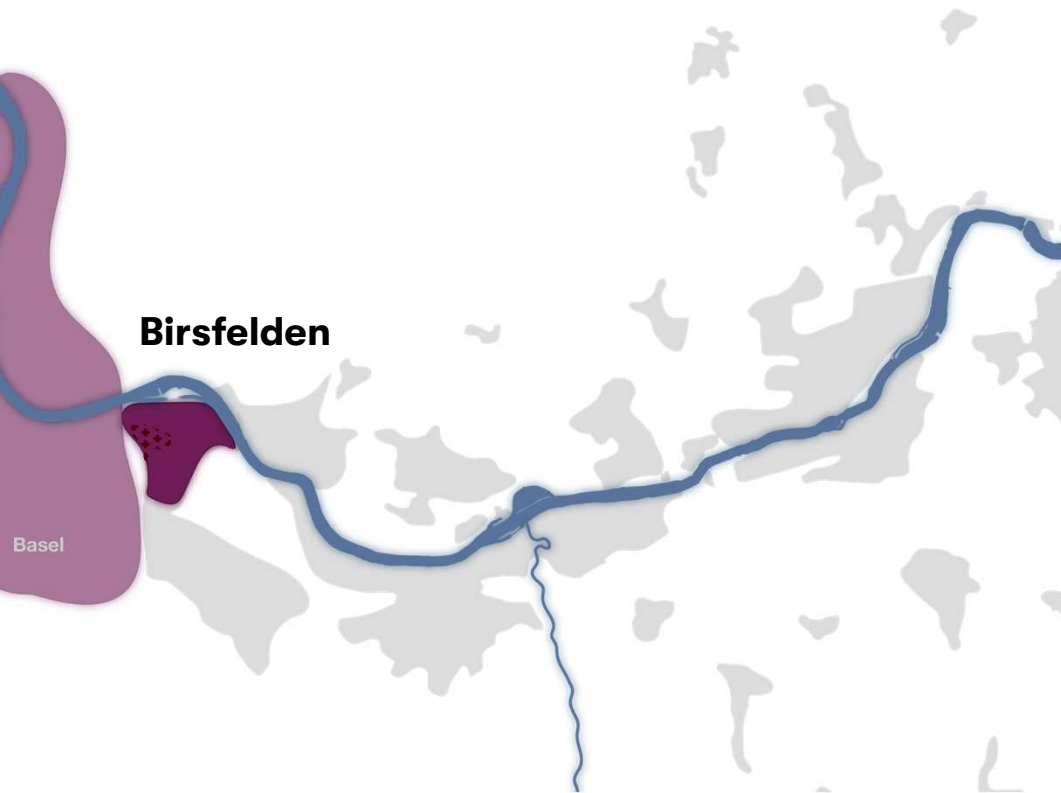
Birsfelden

Charakter:

- Sehr dichte bauliche Strukturen
- Nutzungsmischung und Nutzungsdichte vorhanden
- Anbindung an Tram nach Basel
- Grenzt direkt an Basel an und ist Teil des Agglomerationszentrum Basel

Siedlungsentwicklung: Teil des Agglozentrums Basel

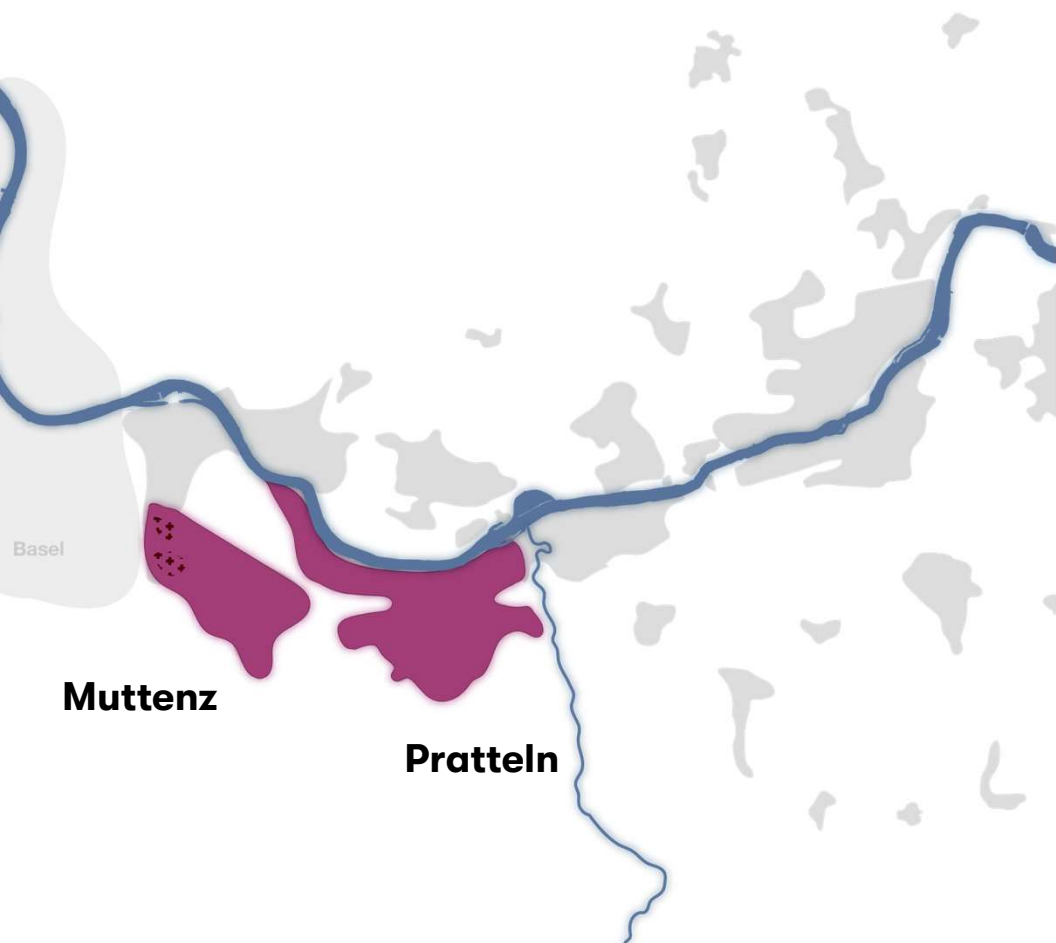
berchtoldkrass
urbanista.ch



Teil des Agglomerationszentrums Basel Birsfelden

- **Suffizienz:** Potenziale für Stärkung des Prinzips der kurzen Wege nutzen
 - ▶ Nutzungsmischung und –dichte weiter ausbauen, in Abstimmung mit Nachbargemeinden
 - ▶ Nachverdichtung von noch vorhandenen Siedlungspotenzialen
 - ▶ Aufwertung des Zentrums als identitätsstiftender Ort
- **Effizienz:** Förderung von dichten und sicheren Fuss- und Velowegenetzen
 - ▶ Anordnung der Nutzungen in Fuss- und Velodistanz
 - ▶ Sicherstellung von zentralen Verbindungen
 - ▶ Verfügbarkeit von qualitätvollen Siedlungsfreiräume sicherstellen

Siedlungsentwicklung: Vorstädte Basels



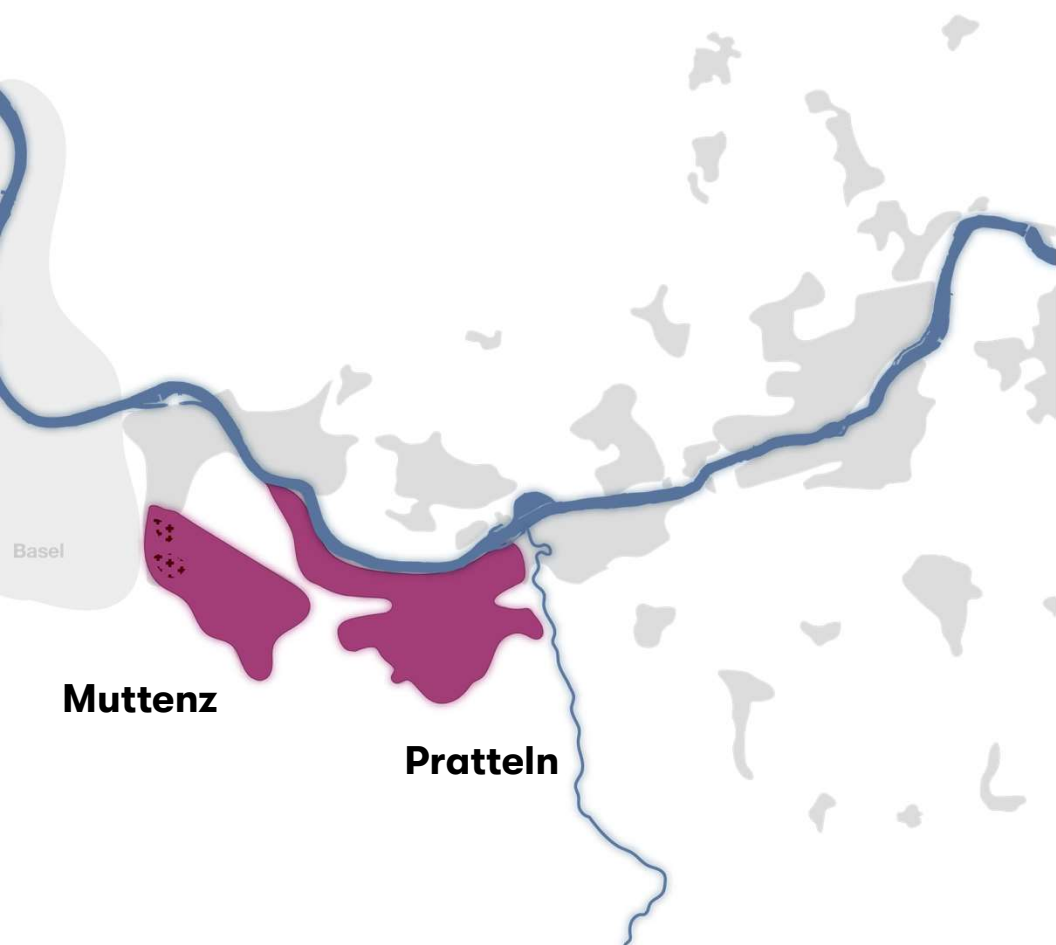
Vorstädte Basels

MuttENZ, Pratteln

Charakter:

- Sehr dichte bauliche Strukturen
- Nutzungsmischung und Nutzungsdichte vorhanden
- Sehr gut an den ÖV angeschlossen, insbesondere an Basel
- Anbindung an Tram nach Basel

Siedlungsentwicklung: Vorstädte Basels



Vorstädte Basels

MuttENZ, Pratteln

- **Suffizienz:** Potenziale für Stärkung des Prinzips der kurzen Wege nutzen
 - ▶ Nutzungsmischung und –dichte weiter ausbauen, in Abstimmung mit Nachbargemeinden
 - ▶ Nachverdichtung gut gelegener Potenziale, insbes. um ÖV-Haltepunkte
- **Effizienz:** Förderung von dichten und sicheren Fuss- und Velowegenetzen
 - ▶ Anordnung der Nutzungen in Fuss- und Velodistanz
 - ▶ Sicherstellung von zentralen Verbindungen
 - ▶ Verfügbarkeit von Landschaft und Naherholung sicherstellen

Siedlungsentwicklung: Korridorstädtchen



Korridorstädtchen

Möhlin, Wehr, Frick, Murg, Laufenburg

▪ Charakter:

- ▶ Gewachsene Ortskerne mit mittleren Dichten
- ▶ Bieten Nutzungsangebote, die über das Grundangebot hinaus gehen
- ▶ Sind v.a. auf die benachbarten Korridorzentren orientiert für erweiterte Nutzungsangebote
- ▶ Solides bis gutes ÖV-Angebot mit Bahnanschluss

Siedlungsentwicklung: Korridorstädtchen



Korridorstädtchen

Möhlin, Wehr, Frick, Murg, Laufenburg

- Suffizienz: Ausbau des Nutzungsangebots
 - ▶ Verdichtung und Entwicklung der Bahnhofsumfelder
 - ▶ Weiterentwicklung zu kompakten Siedlungsstrukturen, ortsspezifische Dichte
 - ▶ Versorgung des täglichen Bedarfs ausbauen
- Effizienz: Zusammendenken von kompakter Siedlung und ÖV-Angebot
 - ▶ Entwicklung lebendiger Ortskerne zusammengedacht mit den Bahnhöfen
 - ▶ Ausbau der Velo(haupt)routes zur übergeordneten Vernetzung

Siedlungsentwicklung: Vororte Basels



Vororte Basels

Grenzach-Wyhlen, Kaiseraugst, Augst, Herten

■ Charakter:

- ▶ Als Dörfer gewachsen, zeigen noch heute dörfliche Strukturen
- ▶ Räumlich sehr nah an Basel
- ▶ Geringes Nutzungsangebot
- ▶ Entwicklungen meist abseits des Bahnhofs
- ▶ Hohe Lagegunst aufgrund Lage nahe Basel, Siedlungsstrukturen dennoch dörflich geprägt >> Entwicklungsrichtung?

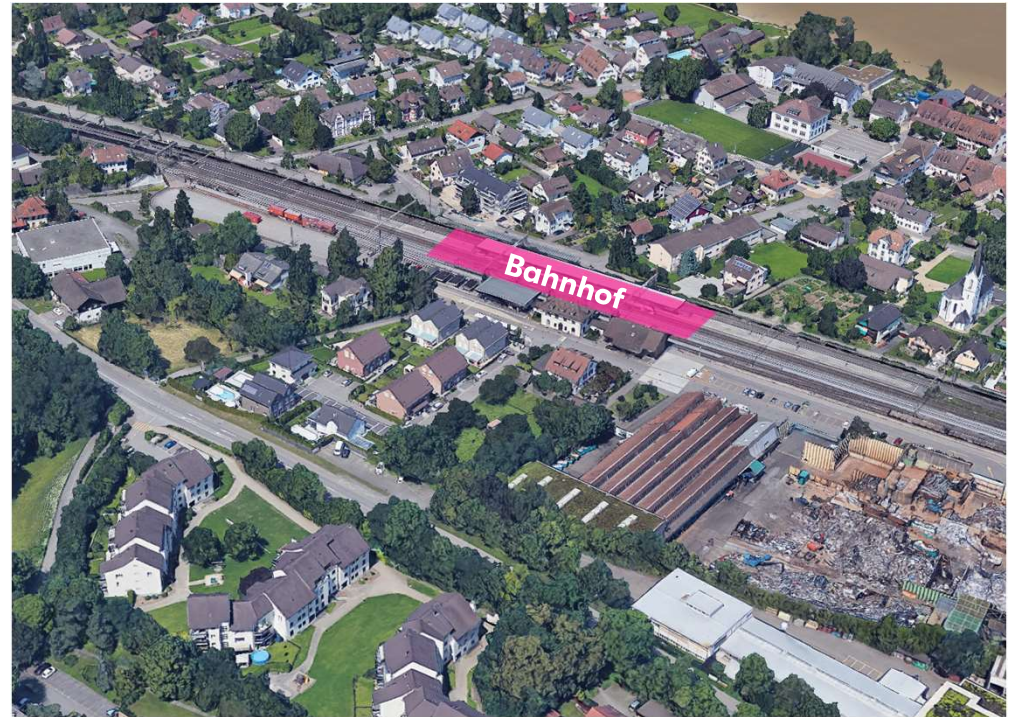
Vorstädte & Vororte: Unterschiede

berchtoldkrass
urbanista.ch

Muttenz



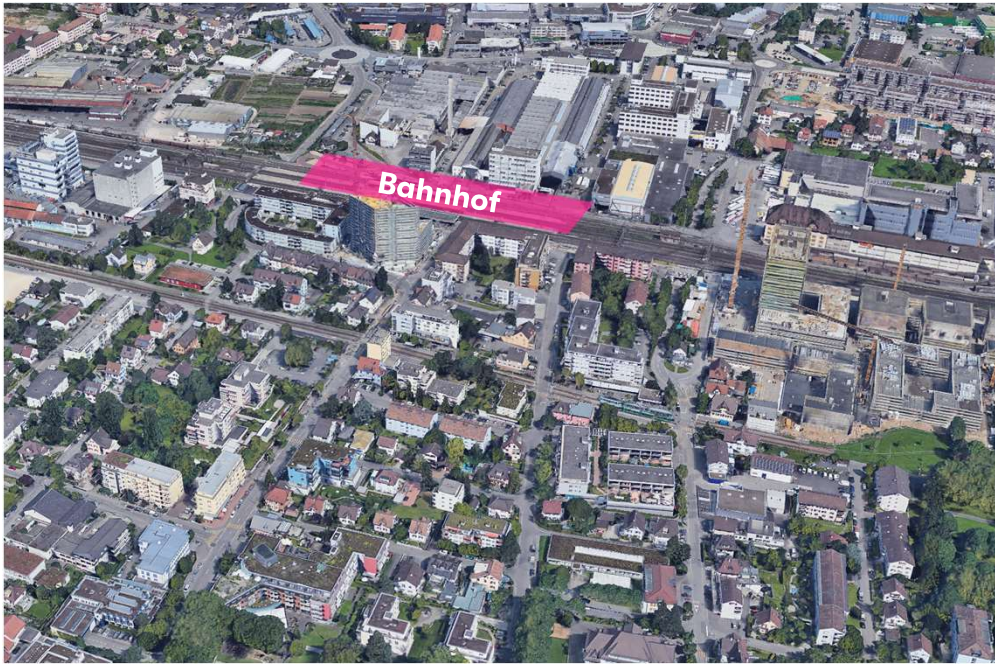
Kaiseraugst



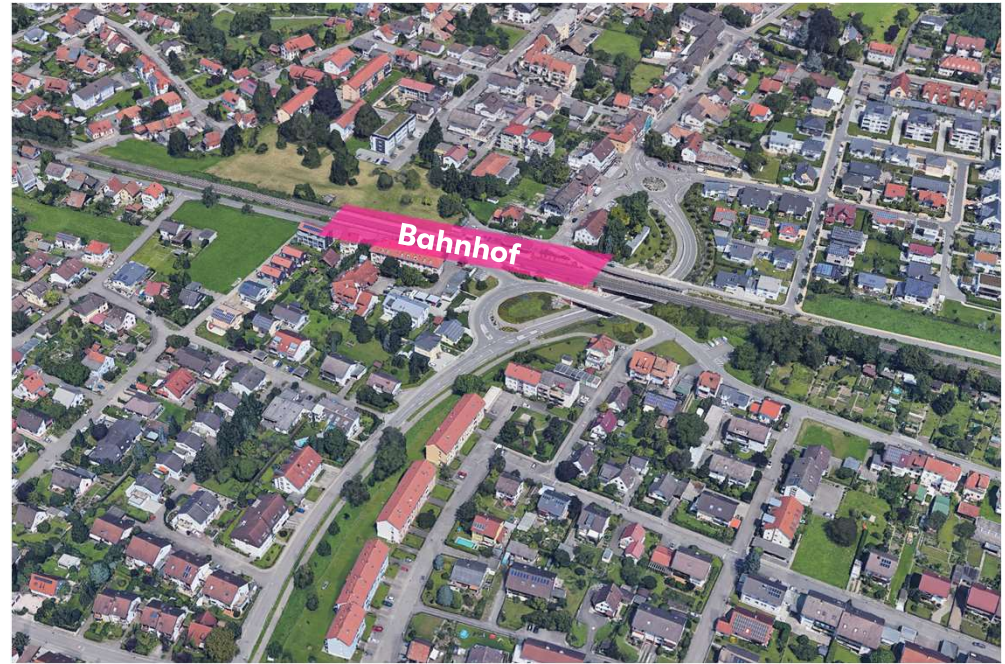
Vorstädte & Vororte: Unterschiede

berchtoldkrass
urbanista.ch

Pratteln



Wyhlen



Siedlungsentwicklung: Vororte Basels

berchtoldkrass
urbanista.ch



Vororte Basels

Grenzach-Wyhlen, Kaiseraugst, Augst, Herten

- **Suffizienz:** Ausbau des Nutzungsangebots
 - ▶ Versorgung des täglichen und wöchentlichen Bedarfs in Abstimmung mit Nachbargemeinden ausbauen
 - ▶ Verdichtung und Entwicklung der Bahnhofsumfelder
 - ▶ Klärung der angestrebten Siedlungsstruktur und –funktion >> Potenziale möglichst nutzen
- **Effizienz:** Förderung von dichten und sicheren Fuss- und Velowegenetzen
 - ▶ Anordnung der Nutzungen in Fuss- und Velodistanz
 - ▶ Ausbau der Velo(haupt)routen zur übergeordneten Vernetzung

Siedlungsentwicklung: Ankergemeinden



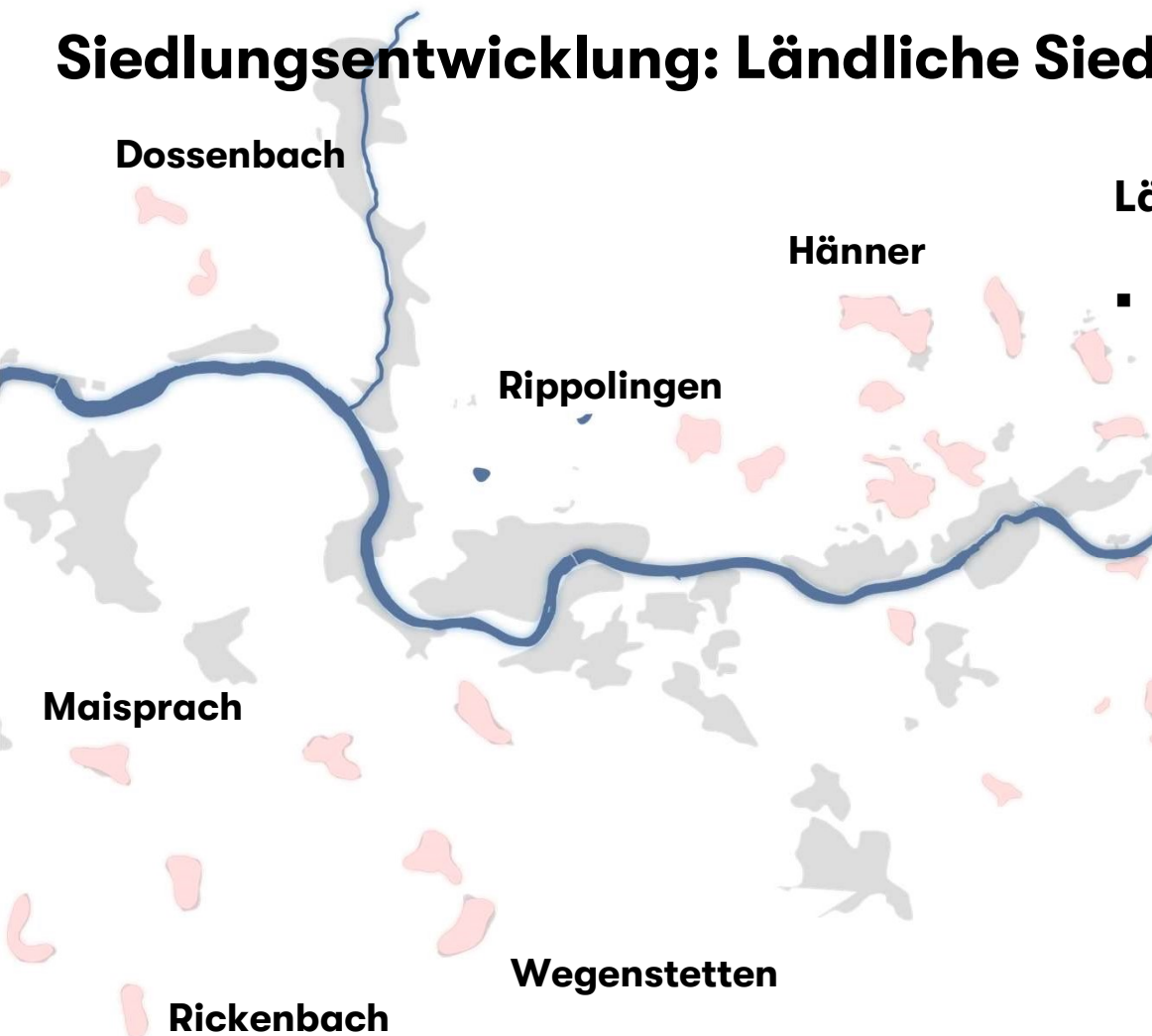
Ankergemeinden

Arisdorf, Magden, Zeiningen, Degerfelden, Schwörstadt, Kaisten

▪ Charakter:

- ▶ Grössere gewachsene Dörfer
- ▶ Bieten Grundversorgungsangebot und kleinteilige ergänzende Nutzungen (Handwerker, Gastronomie, Coiffeur, ...)
- ▶ Einfamilienhausgebiete, gebietsweise mit Mehrfamilienhäusern nachverdichtet

Siedlungsentwicklung: Ländliche Siedlungen



Ländliche Siedlungen

▪ Charakter:

- ▶ Dörflich, oft mit ablesbarem Ortskern
- ▶ Lage in Hügellandschaften
- ▶ Klassische Einfamilienhausgebiete
- ▶ Teils Grundversorgungsangebot vorhanden

Siedlungsentwicklung: Ankergemeinden und ländliche Siedlungen

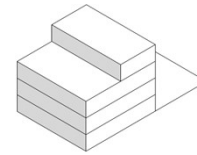
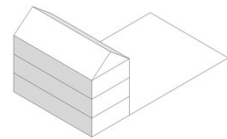
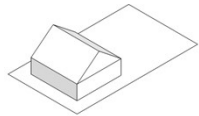
berchtoldkrass
urbanista.ch



Ankergemeinden & ländliche Siedlungen

- **Suffizienz:** Aufgabenteilung im Bereich Versorgung, Bildung, Kultur, Mobilität, Freizeit, ...
 - ▶ Stärkung von Wohnformen für alle Lebensphasen durch angepasste Weiterentwicklung der Ortskerne
 - ▶ Versorgung des täglichen Bedarfs im Netzwerk des ländlichen Raums organisieren und abstimmen
- **Effizienz:** Förderung von sicheren Velowegenetzen und ÖV
 - ▶ Ausbau der Velo-Verbindung zwischen ländlichen Siedlungen, Ankergemeinden & Bahnhöfen
 - ▶ Ankergemeinden als ÖV-Stützpunkte für den ländlichen Raum ausbauen

Dichte



Dichte: AZ (Ausnützungsziffer)

0.4	0.5	0.6	0.8	1.0	1.2	...	2.0
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Flächenverbrauch für 1000 EW



16-27 ha



10-18 ha



6-9 ha



3-5 ha

mögliche Qualität des ÖPNV-Angebots

keine	Basisangebot (Schülerverkehr)	attraktive Taktung	Multioptional
-------	-------------------------------	--------------------	---------------

MIV-Anteil Fahrten

60-70%	30-40%
--------	--------

Urbane Funktionen in Fuss- und Velodistanz

Wohnen	+Grundversorgung	+ Gastronomie	+ Spezialgeschäfte	+ Kultur	+ Multioptional
--------	------------------	---------------	--------------------	----------	-----------------

Bauliche Dichte als Grundvoraussetzung für eine suffiziente Entwicklung:

- direkte Auswirkungen auf die ÖV-Anbindung und den MIV-Anteil der Fahrten
- Nutzungsangebote brauchen Kunden (Dichte)
- ▶ Doch wie wirken dichte Siedlungen?
- ▶ Ist Dichte gleich Dichte?

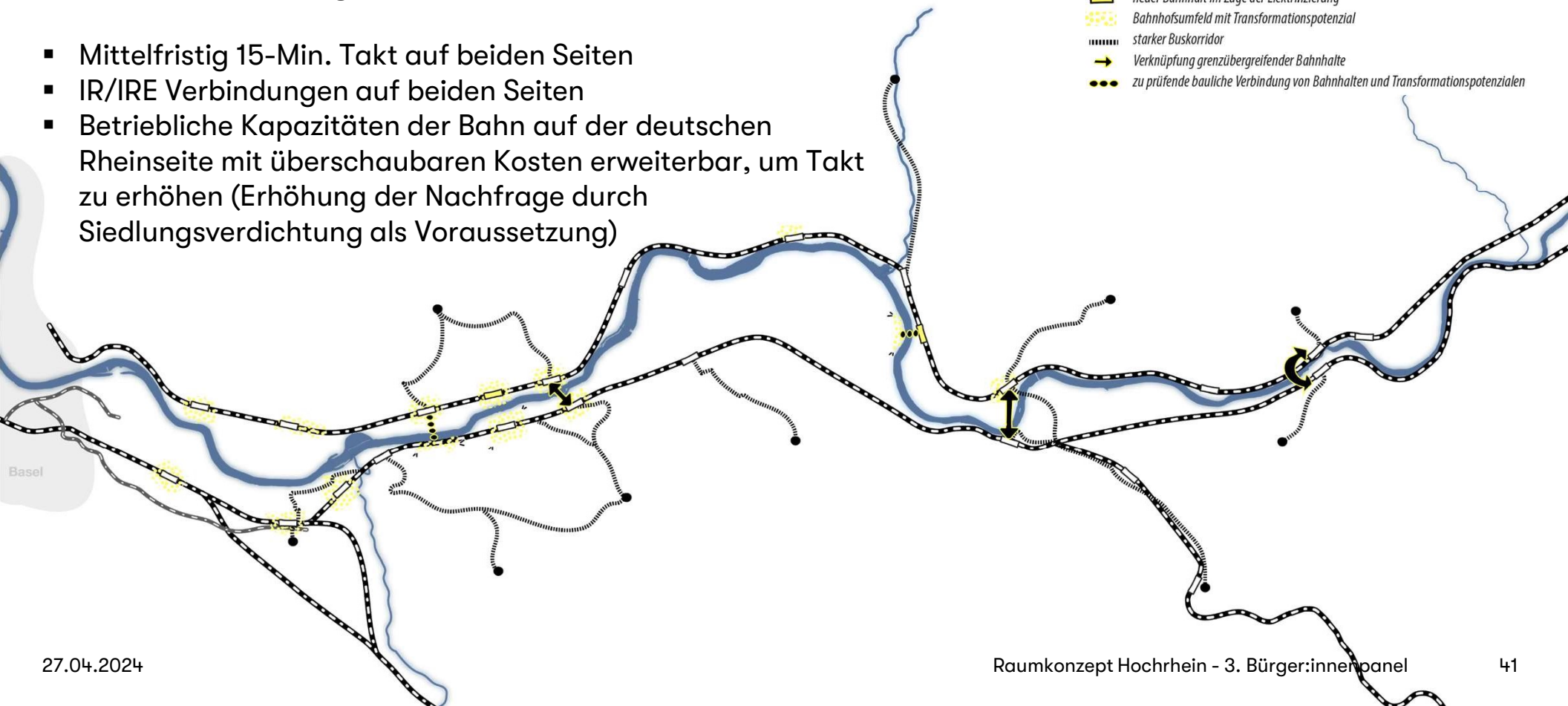
Effizientes ÖV-System

berchtoldkrass
urbanista.ch

Schiene als ÖV-Rückgrat

- Mittelfristig 15-Min. Takt auf beiden Seiten
- IR/IRE Verbindungen auf beiden Seiten
- Betriebliche Kapazitäten der Bahn auf der deutschen Rheinseite mit überschaubaren Kosten erweiterbar, um Takt zu erhöhen (Erhöhung der Nachfrage durch Siedlungsverdichtung als Voraussetzung)

-  Bahnlinie
-  Bahnhof
-  neuer Bahnhof im Zuge der Elektrifizierung
-  Bahnhofsumfeld mit Transformationspotenzial
-  starker Buskorridor
-  Verknüpfung grenzübergreifender Bahnhalte
-  zu prüfende bauliche Verbindung von Bahnhalten und Transformationspotenzialen



27.04.2024

Raumkonzept Hochrhein - 3. Bürger:innenpanel

41

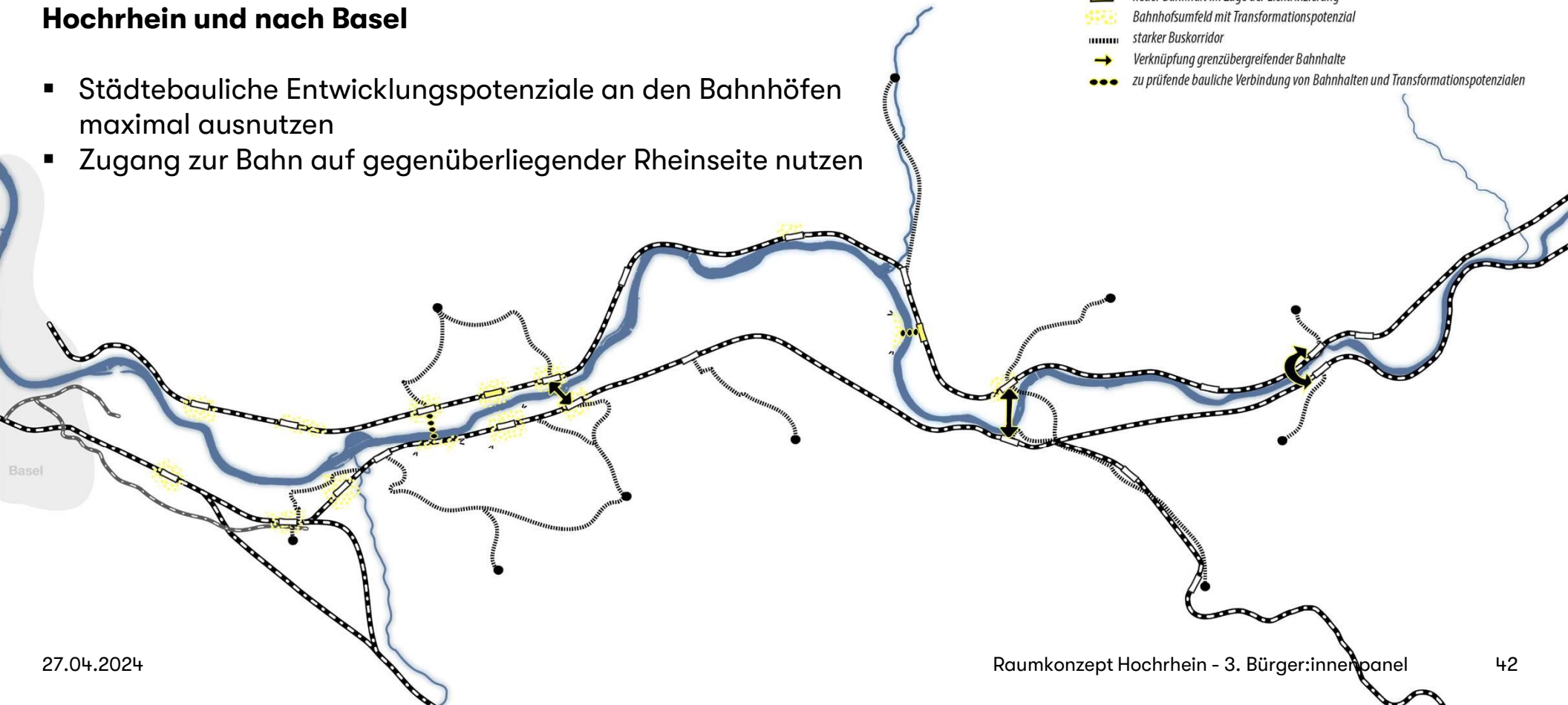
Effizientes ÖV-System

berchtoldkrass
urbanista.ch

Bahnhöfe als Anker eines «effizienten Bewegens» im Hochrhein und nach Basel

- Städtebauliche Entwicklungspotenziale an den Bahnhöfen maximal ausnutzen
- Zugang zur Bahn auf gegenüberliegender Rheinseite nutzen

-  Bahnlinie
-  Bahnhof
-  neuer Bahnhof im Zuge der Elektrifizierung
-  Bahnhofsumfeld mit Transformationspotenzial
-  starker Buskorridor
-  Verknüpfung grenzübergreifender Bahnhalte
-  zu prüfende bauliche Verbindung von Bahnhöfen und Transformationspotenzialen



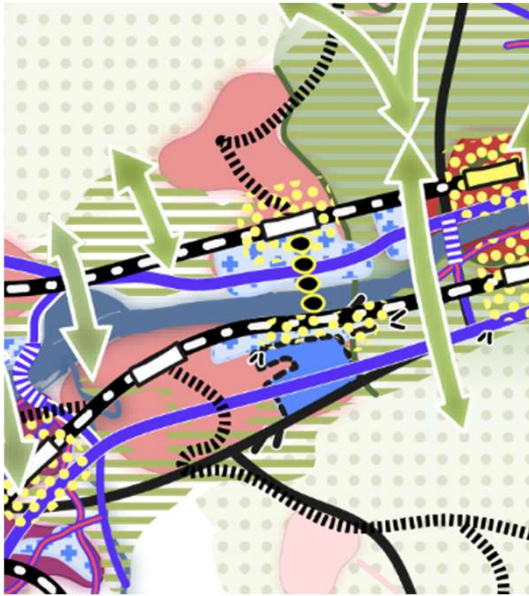
27.04.2024

Raumkonzept Hochrhein - 3. Bürger:innenpanel

42

Transformationspotenziale grenzüberschreitend nutzen

berchtoldkrass
urbanista.ch



- **Über den Rhein hinweg denken**
und Elektrifizierung als Chance nutzen
- **Verbindungsmöglichkeiten zu prüfen**



Vorstädte & Vororte: Unterschiedliche Entwicklungen am Bahnhof

berchtoldkrass
urbanista.ch

Pratteln



Charakter: Durchmischtes Wohn- und Arbeitsquartier
Distanz zum Bahnhof: Je nach Lage ca. 1-6 Gehminuten

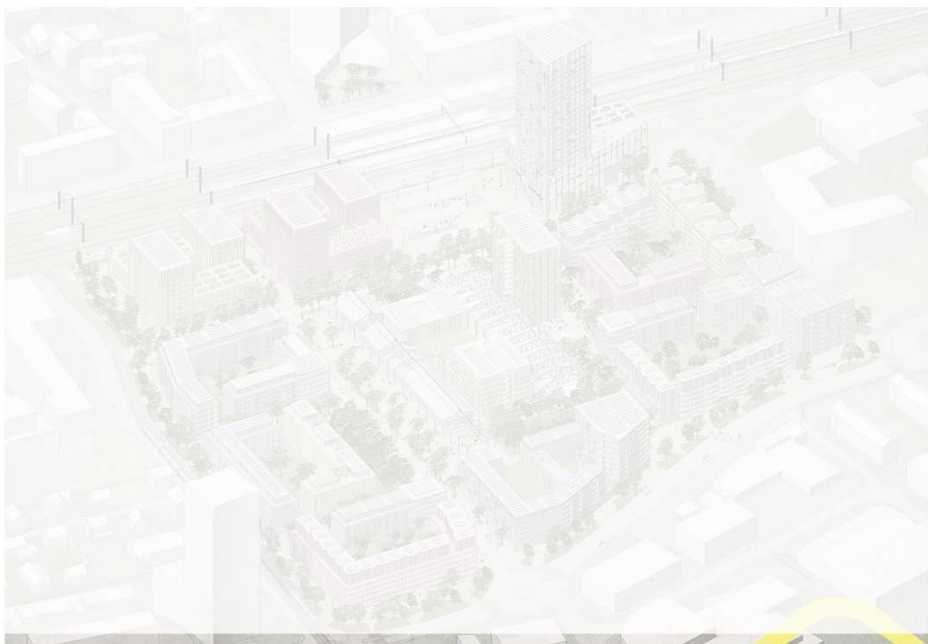
Wyhlen



Charakter: Wohnquartier
Distanz zum Bahnhof: Je nach Lage ca. 8-15 Gehminuten

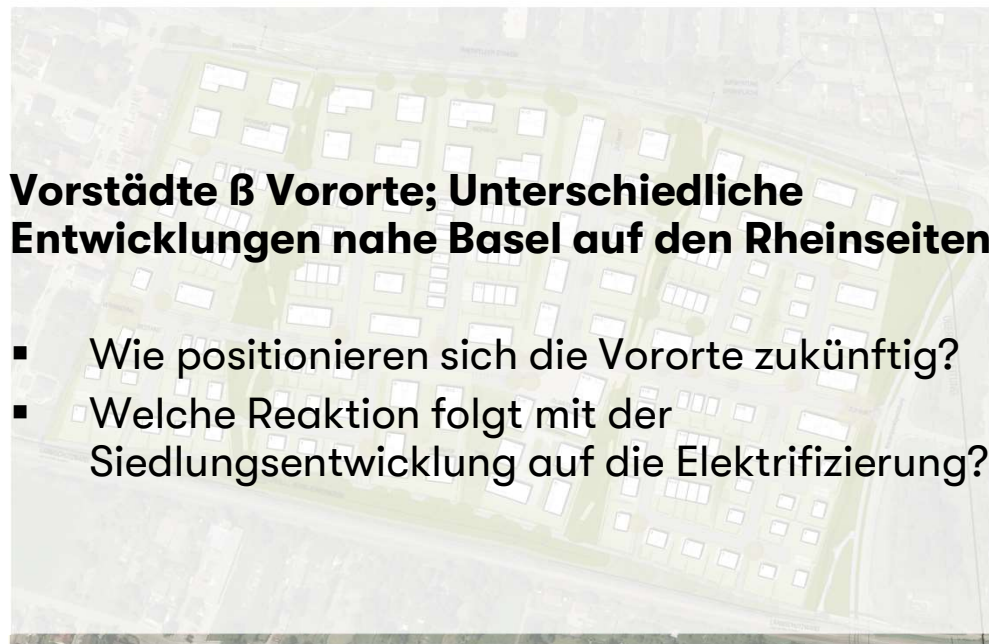
Vorstädte & Vororte: Unterschiedliche Entwicklungen am Bahnhof

Pratteln



Charakter: Durchmisches Wohn- und Arbeitsquartier
Distanz zum Bahnhof: Je nach Lage ca. 1-6 Gehminuten

Wyhlen



Vorstädte & Vororte; Unterschiedliche Entwicklungen nahe Basel auf den Rheinseiten

- Wie positionieren sich die Vororte zukünftig?
- Welche Reaktion folgt mit der Siedlungsentwicklung auf die Elektrifizierung?

Charakter: Wohnquartier
Distanz zum Bahnhof: Je nach Lage ca. 8-15 Gehminuten

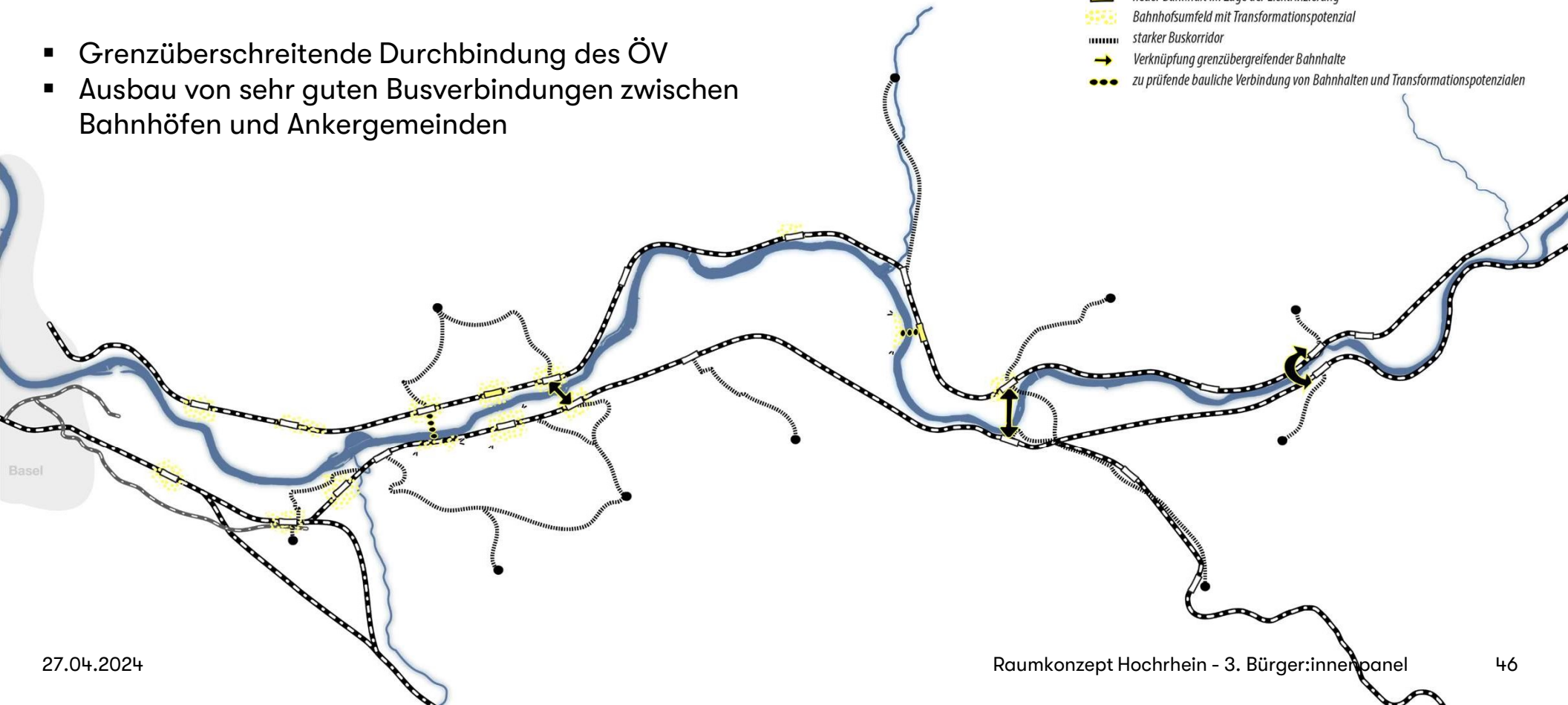
Effizientes ÖV-System

berchtoldkrass
urbanista.ch

Konzentrierter Ausbau der Busverbindungen

- Grenzüberschreitende Durchbindung des ÖV
- Ausbau von sehr guten Busverbindungen zwischen Bahnhöfen und Ankergemeinden

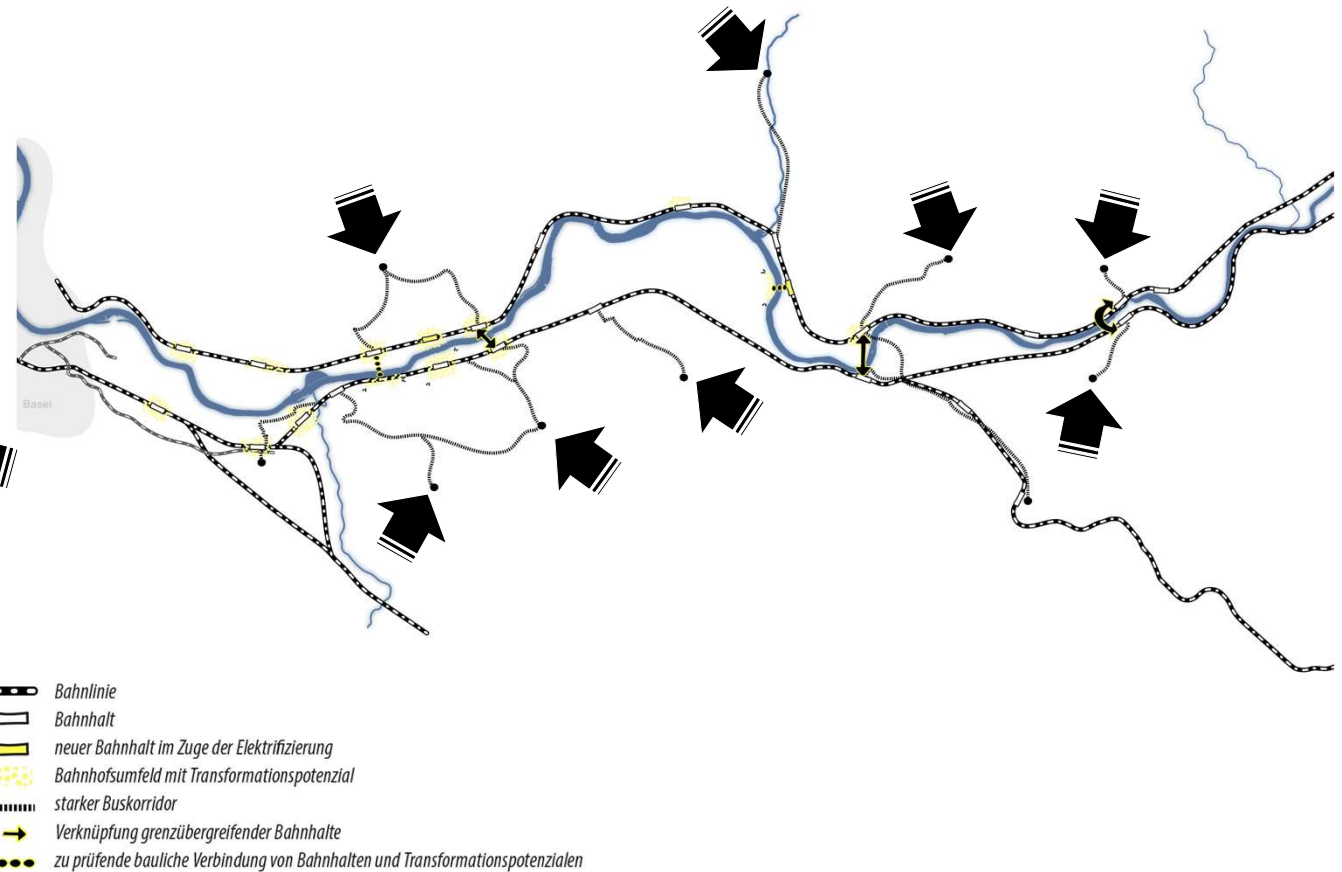
-  Bahnlinie
-  Bahnhof
-  neuer Bahnhof im Zuge der Elektrifizierung
-  Bahnhofsumfeld mit Transformationspotenzial
-  starker Buskorridor
-  Verknüpfung grenzübergreifender Bahnhalte
-  zu prüfende bauliche Verbindung von Bahnhöfen und Transformationspotenzialen



27.04.2024

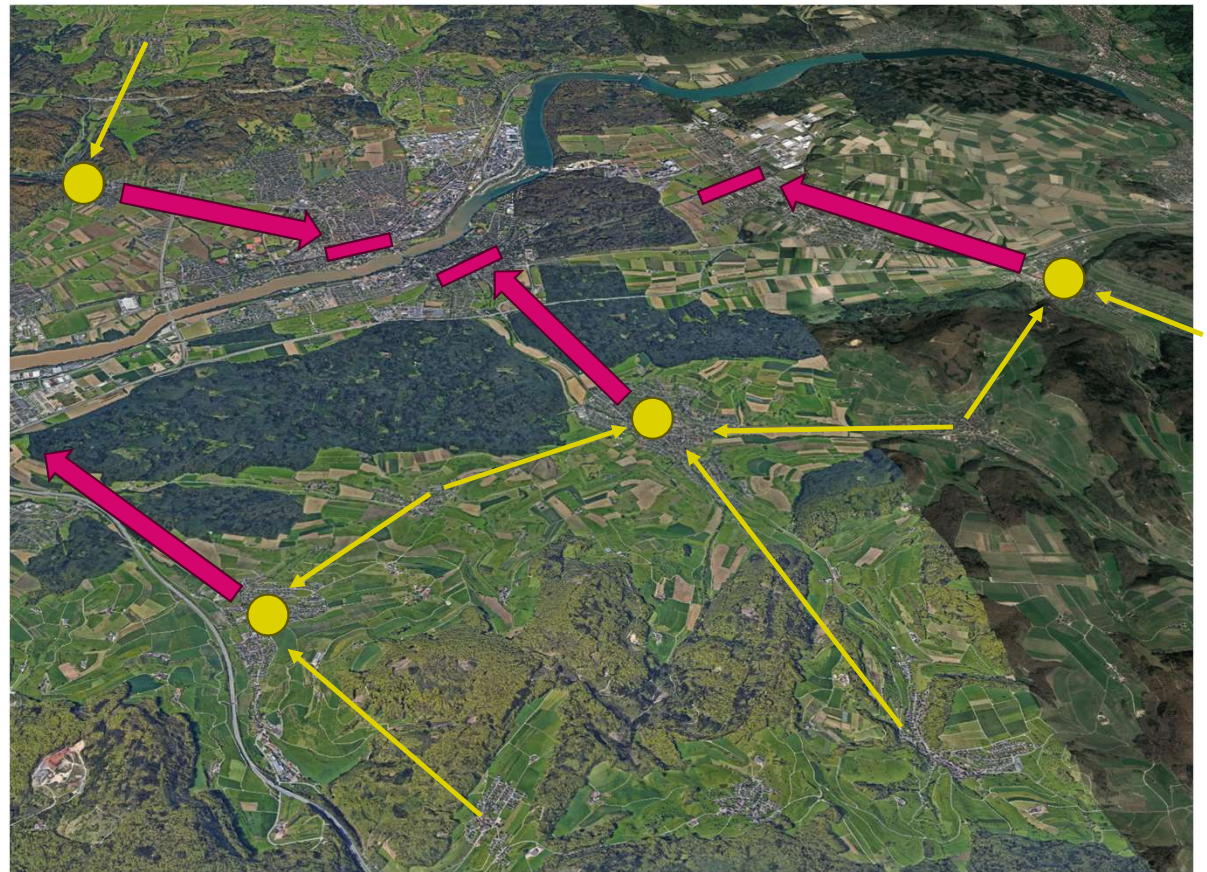
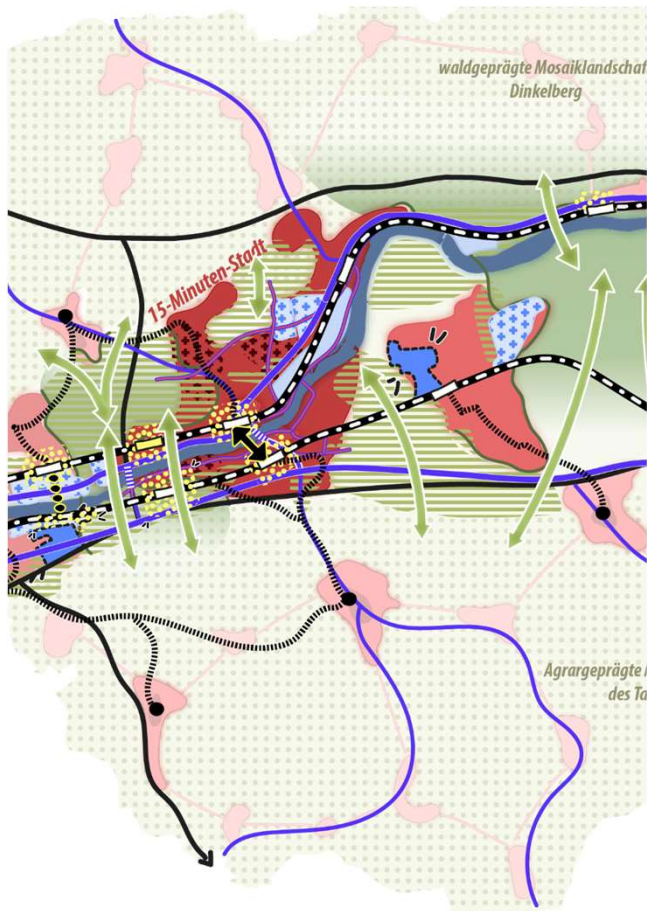
Raumkonzept Hochrhein - 3. Bürger:innenpanel

46



Netzwerk aus Ankergemeinden und ländlichen Siedlungen

berchtoldkrass
urbanista.ch



27.04.2024

Raumkonzept Hochrhein - 3. Bürger:innenpanel

48

Velo – unterschiedliche Funktionen

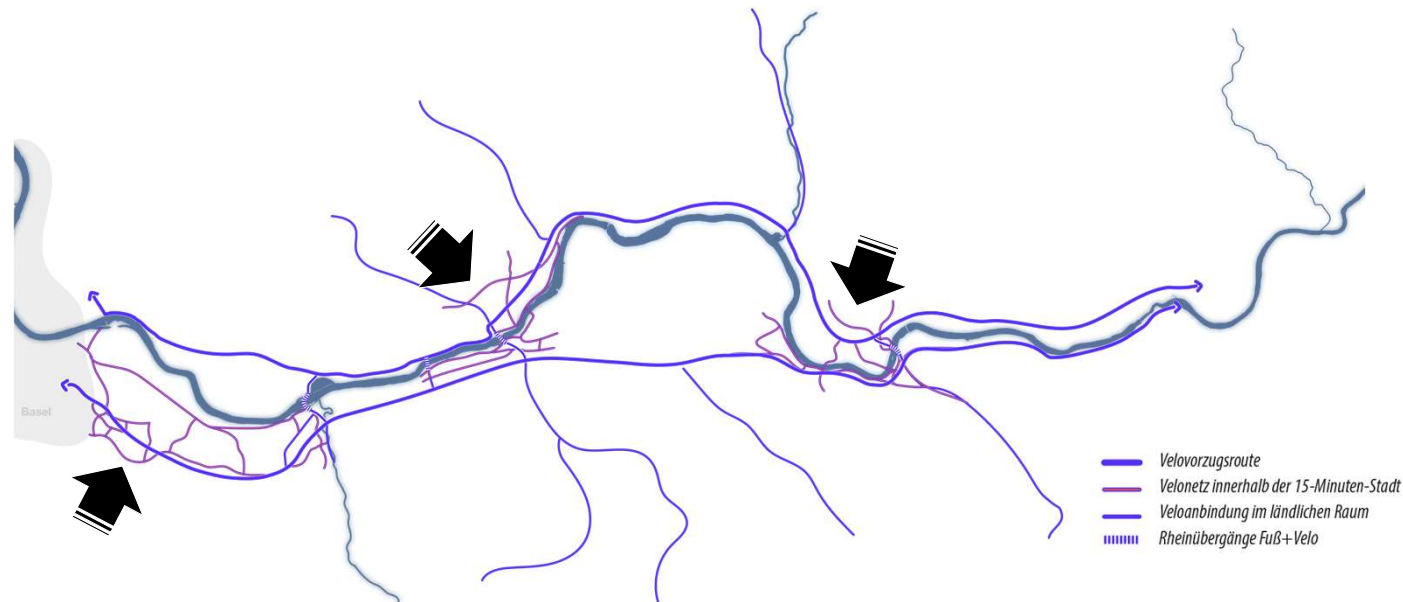
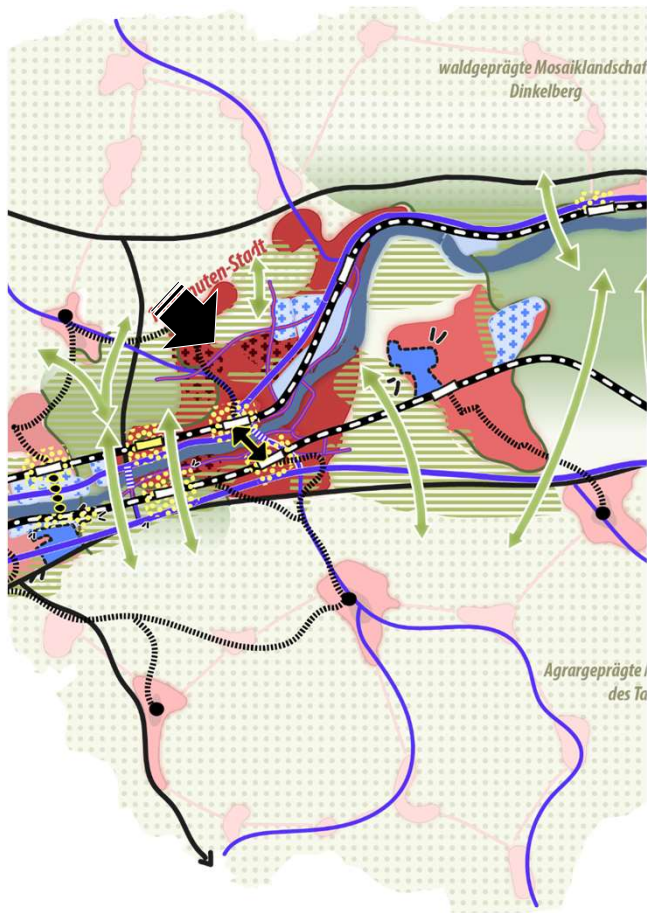
berchtoldkrass
urbanista.ch



- Velovorzugsroute
- Velonetz innerhalb der 15-Minuten-Stadt
- Veloanbindung im ländlichen Raum
- ▨ Rheinübergänge Fuß+Velo

Velo – unterschiedliche Funktionen

berchtoldkrass
urbanista.ch

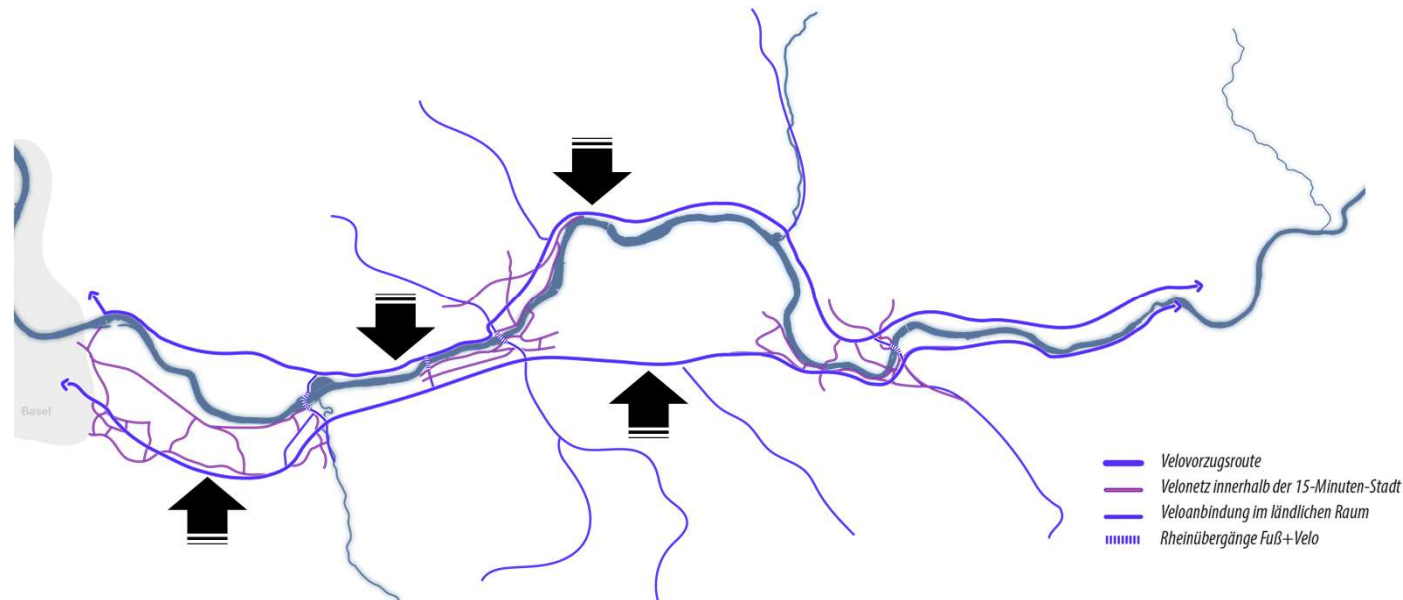
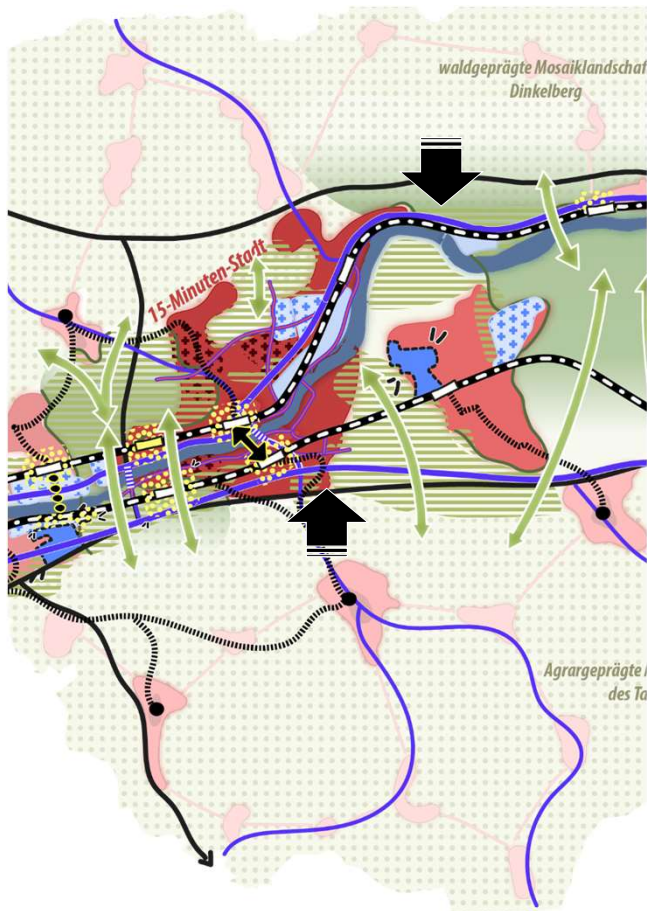


Engmaschige Veloverbindungen in der 15-Minuten-Stadt

- 1. Priorität
- Zentren anbinden

Velo – unterschiedliche Funktionen

berchtoldkrass
urbanista.ch

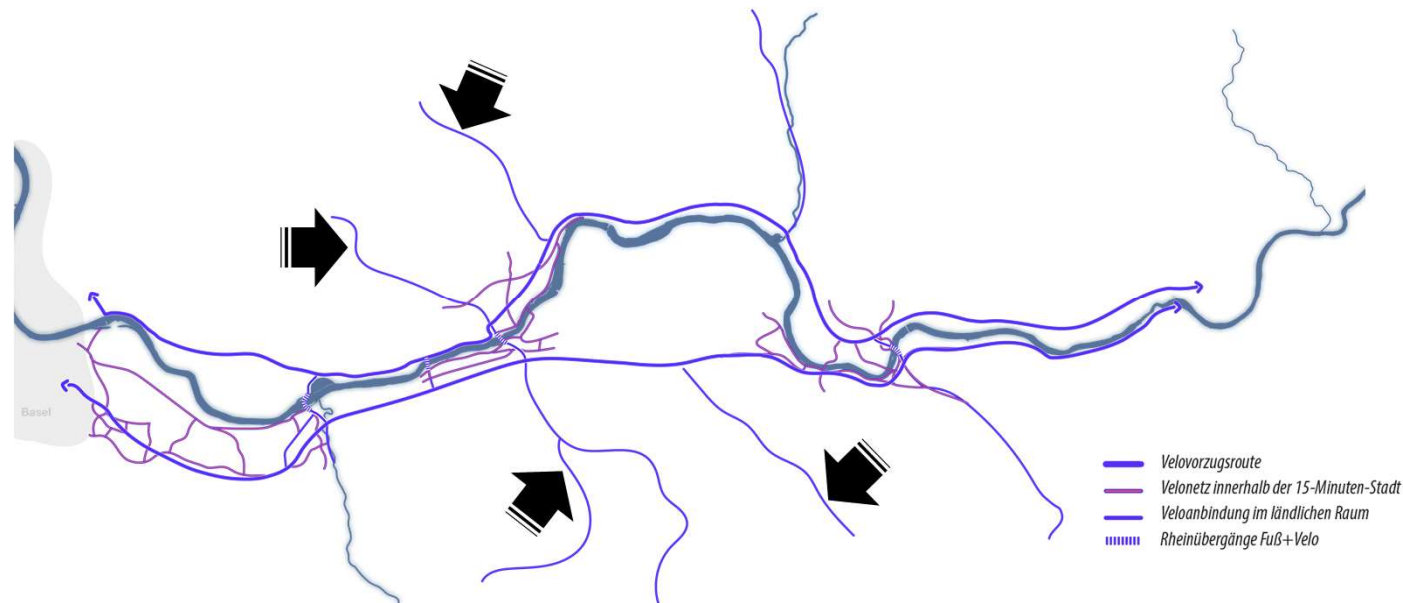
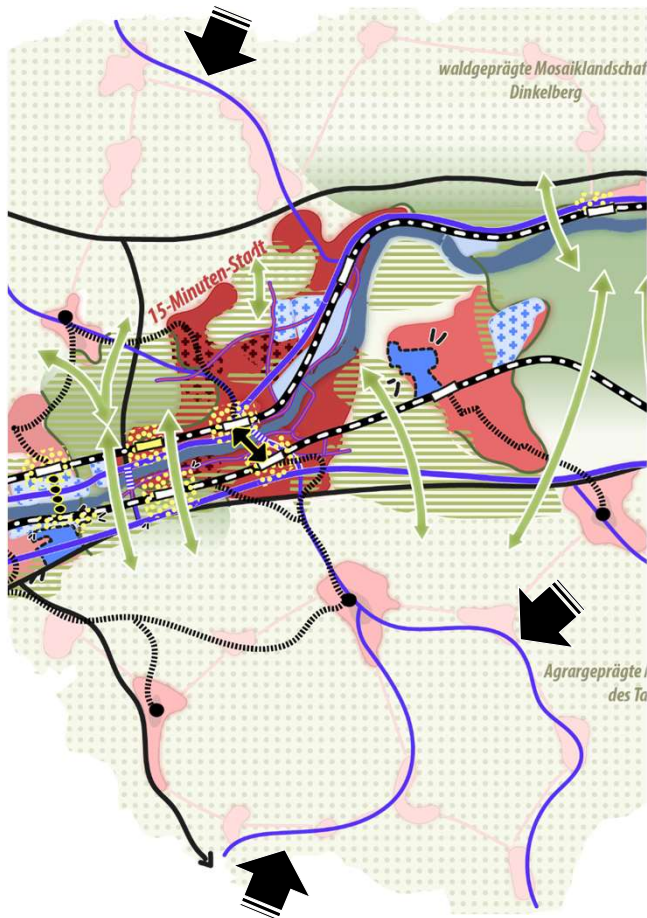


Aktive Mobilität im Talraum fördern:

- Ausbau einer attraktiven und sicheren Pendleroute entlang der Wirtschaftsstandorte und in Richtung Basel

Velo – unterschiedliche Funktionen

berchtoldkrass
urbanista.ch

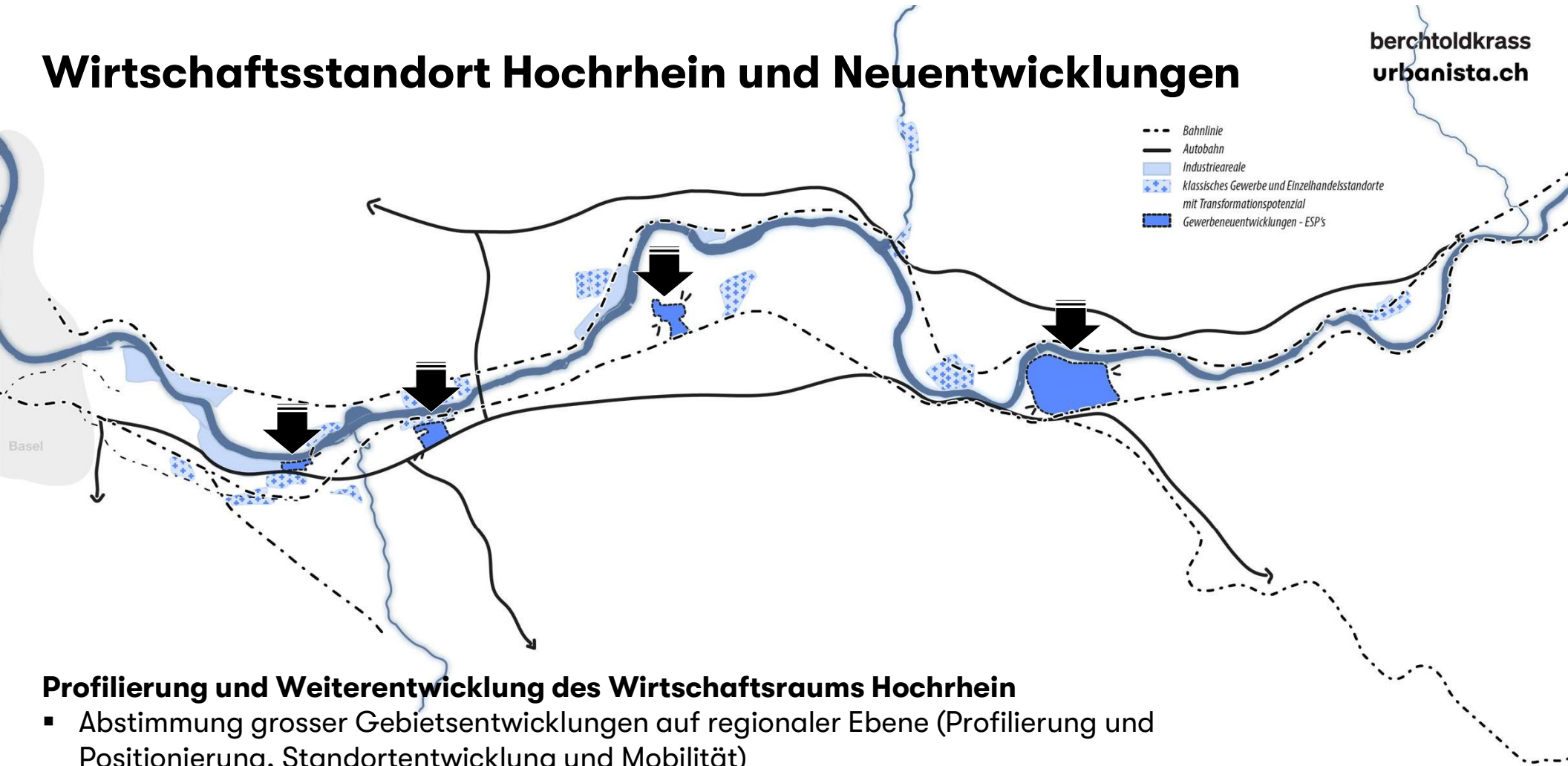


Hochwertige Anbindung der ländlichen Räume

- Anbindung des ländlichen Raums an die Talsohle
- Konzentration auf die Korridorzentren

Wirtschaftsstandort Hochrhein und Neuentwicklungen

berchtoldkrass
urbanista.ch

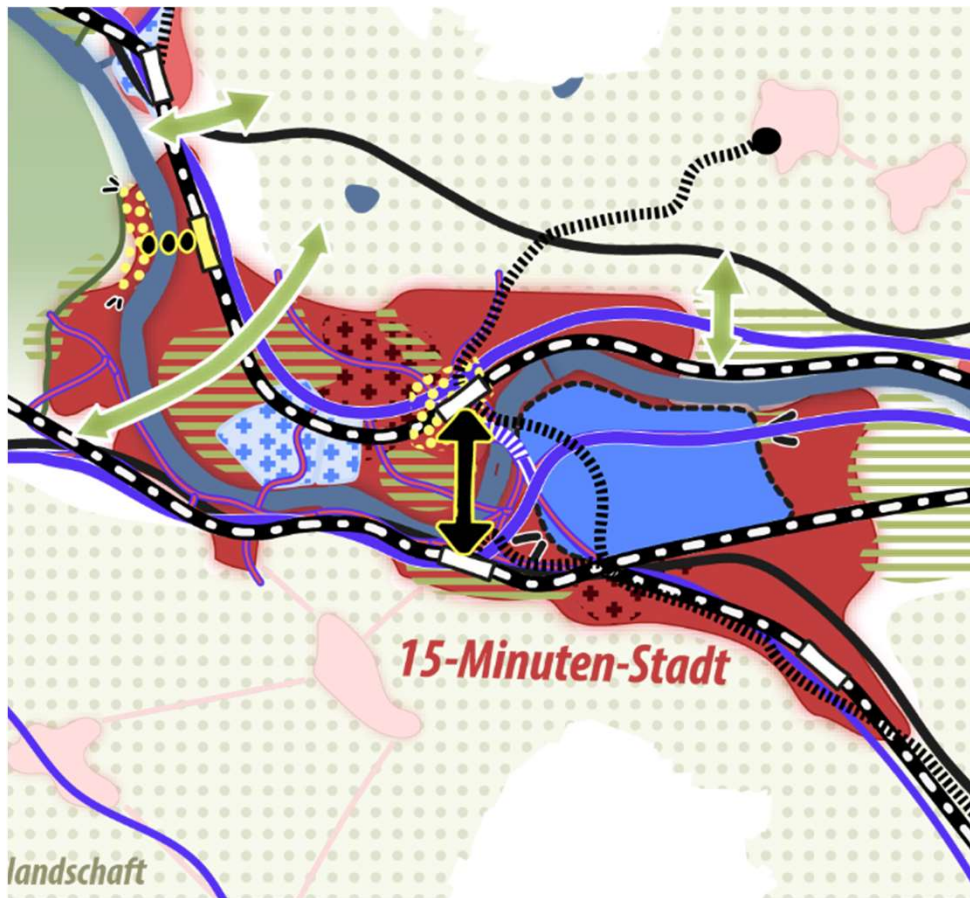


Profilierung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsraums Hochrhein

- Abstimmung grosser Gebietsentwicklungen auf regionaler Ebene (Profilierung und Positionierung, Standortentwicklung und Mobilität)

Wirtschaftsstandort Hochrhein und Neuentwicklungen

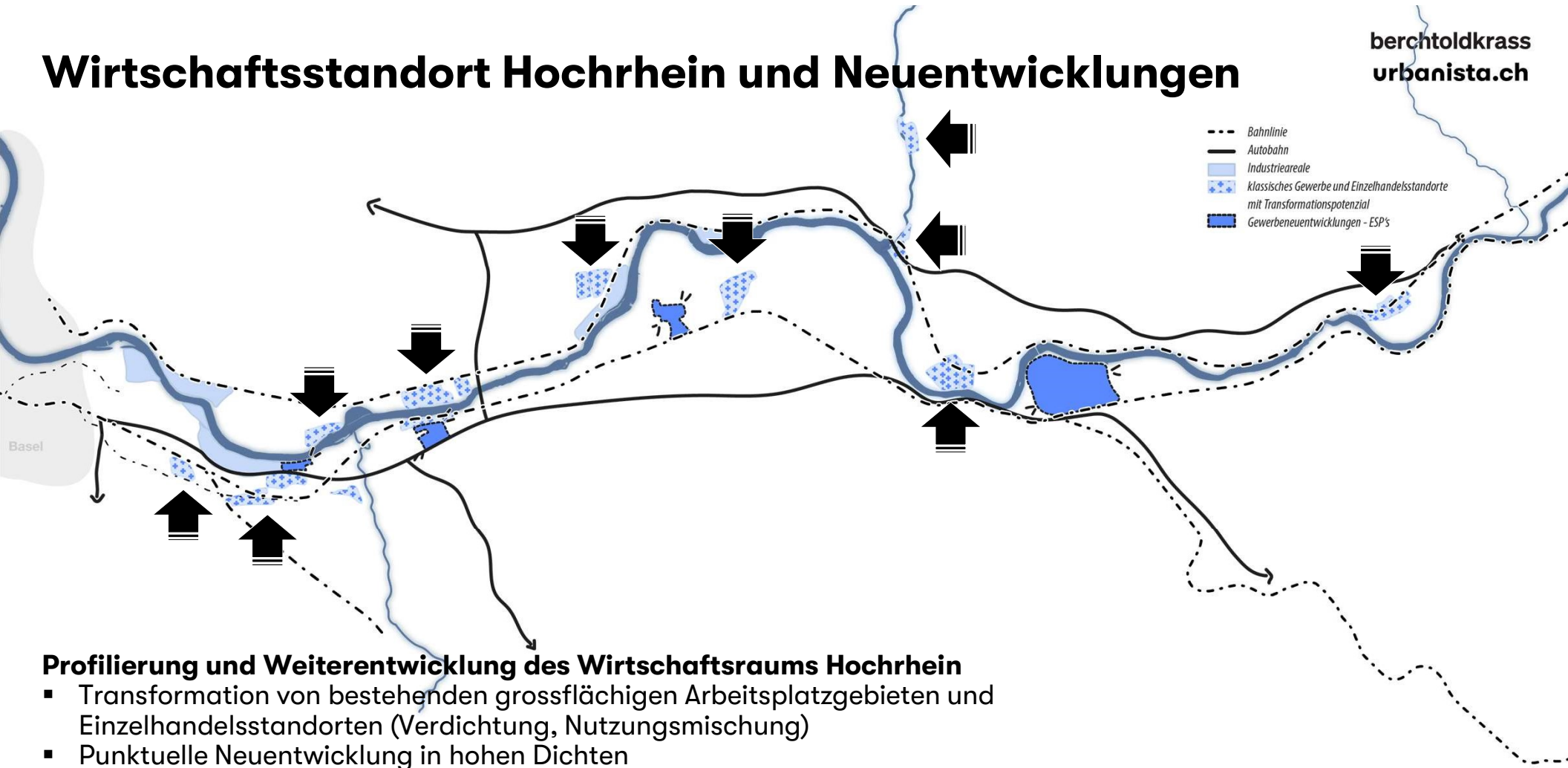
berchtoldkrass
urbanista.ch



- Einbindung des Sisslerfelds als Teil des Korridorzentrums und der 15-Minuten-Stadt
- Daher: Anbindung über den Rhein sehr wichtig
- Flächige Buserschliessung übergeordnet denken: Einbindung in die Achse Schopfheim – Säckingen/Stein – Frick
- Ausbau der lokalen Wohnangebote als flankierende Massnahme vorantreiben

Wirtschaftsstandort Hochrhein und Neuentwicklungen

berchtoldkrass
urbanista.ch



Profilierung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsraums Hochrhein

- Transformation von bestehenden grossflächigen Arbeitsplatzgebieten und Einzelhandelsstandorten (Verdichtung, Nutzungsmischung)
- Punktuelle Neuentwicklung in hohen Dichten
- Ressourcenschonende Nutzung von Flächenpotenzialen
- Entwicklung primär an Orten mit guter übergeordneter ÖV- und MIV- Erschliessung (Logistik)

27.04.2024

Raumkonzept Hochrhein - 3. Bürger:innenpanel

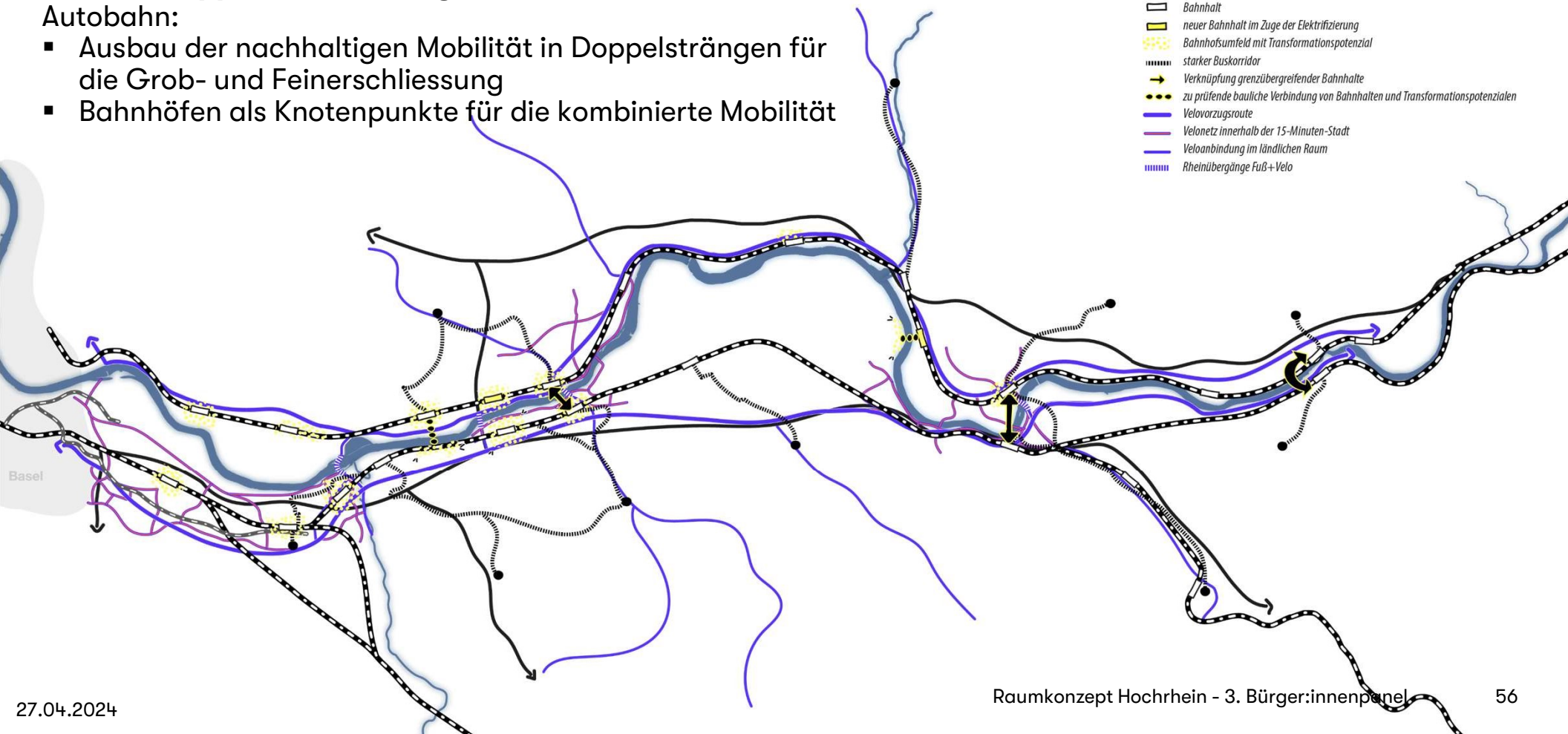
55

Verkehr gesamt

4-fache Doppelschliessung von Schiene, Bus, Velo & Autobahn:

- Ausbau der nachhaltigen Mobilität in Doppelsträngen für die Grob- und Feinerschliessung
- Bahnhöfen als Knotenpunkte für die kombinierte Mobilität

- Autobahn
- Bahnlinie
- Bahnhalte
- neuer Bahnhof im Zuge der Elektrifizierung
- Bahnhofsumfeld mit Transformationspotenzial
- starker Buskorridor
- Verknüpfung grenzübergreifender Bahnhalte
- zu prüfende bauliche Verbindung von Bahnhalten und Transformationspotenzialen
- Velovorzugsroute
- Velonetz innerhalb der 15-Minuten-Stadt
- Veloanbindung im ländlichen Raum
- Rheinübergänge Fuß+Velo



Zusammenhängende Landschaften

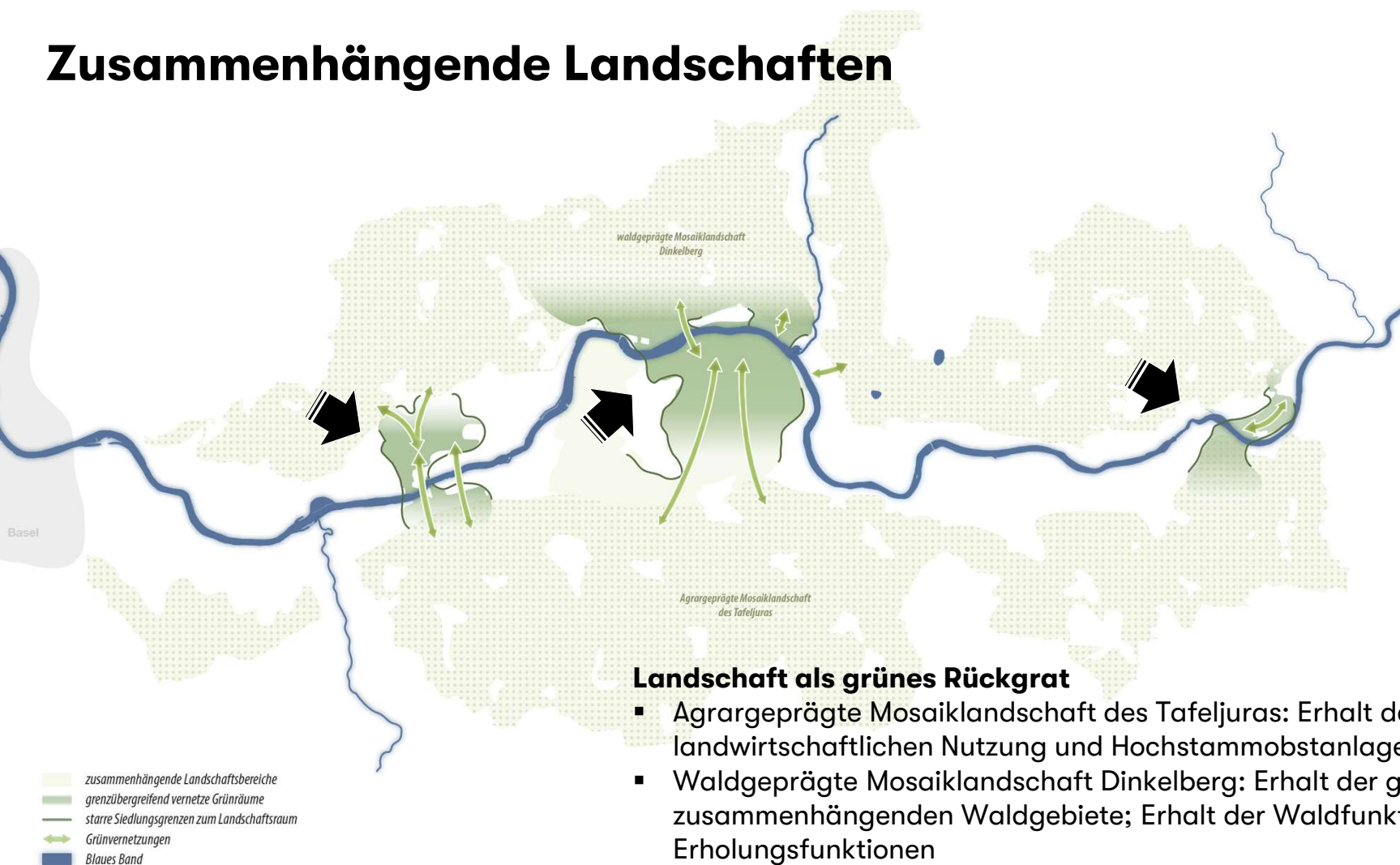
berchtoldkrass
urbanista.ch



Landschaft als grünes Rückgrat

- Schutz und Entwicklung der grossen zusammenhängenden Landschaften, auch über den Rhein hinweg
- Dazu: langfristige Sicherung der Siedlungsränder
- Erhalt und Entwicklung der unterschiedlichen Natur- und Kulturlandschaften mit dem Rhein in der Mitte
- Kontextbezogene und bedarfsgerechte Freizeitangebote schaffen

Zusammenhängende Landschaften



Landschaft als grünes Rückgrat

- Agrargeprägte Mosaiklandschaft des Tafeljuras: Erhalt der kleinteiligen landwirtschaftlichen Nutzung und Hochstammobstanlagen
- Waldgeprägte Mosaiklandschaft Dinkelberg: Erhalt der grossen zusammenhängenden Waldgebiete; Erhalt der Waldfunktionen und Erholungsfunktionen

Siedlungsnaher Landschaft

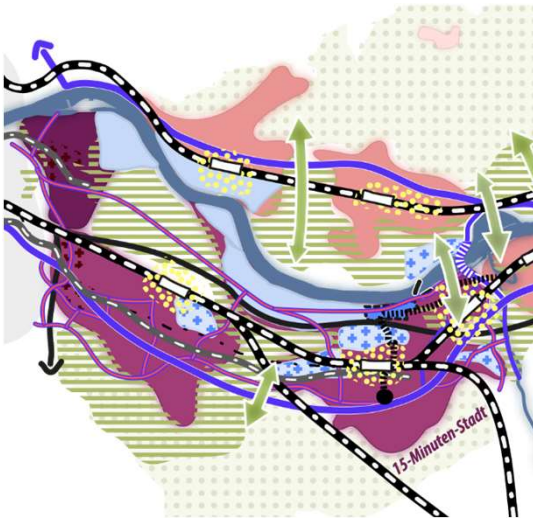
berchtoldkrass
urbanista.ch



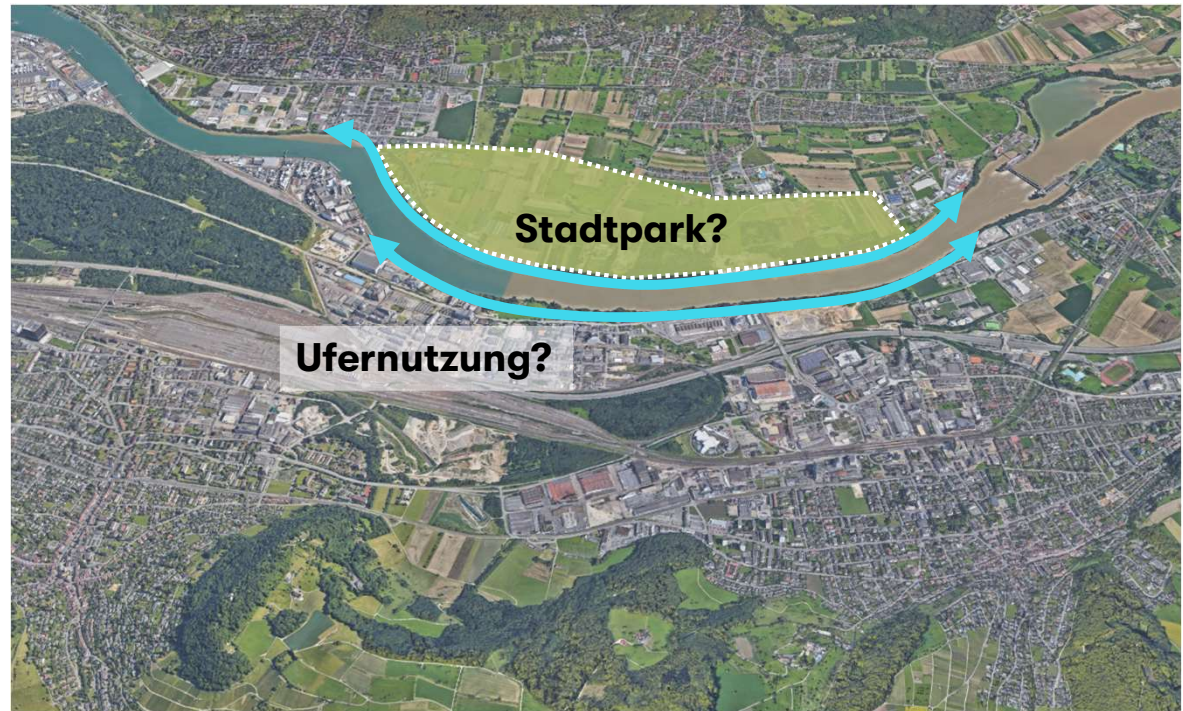
Entwicklung der siedlungsnahen Freiräume im Talraum

- Sicherung und Entwicklung der siedlungsnahen Landschafts- und Siedlungszwischenräume
- Mehrfachnutzung für Freizeit und Naherholung, Klimaanpassung, Landwirtschaft, aktive Mobilität, Biodiversität und Vernetzung

Siedlungsnaher Landschaft

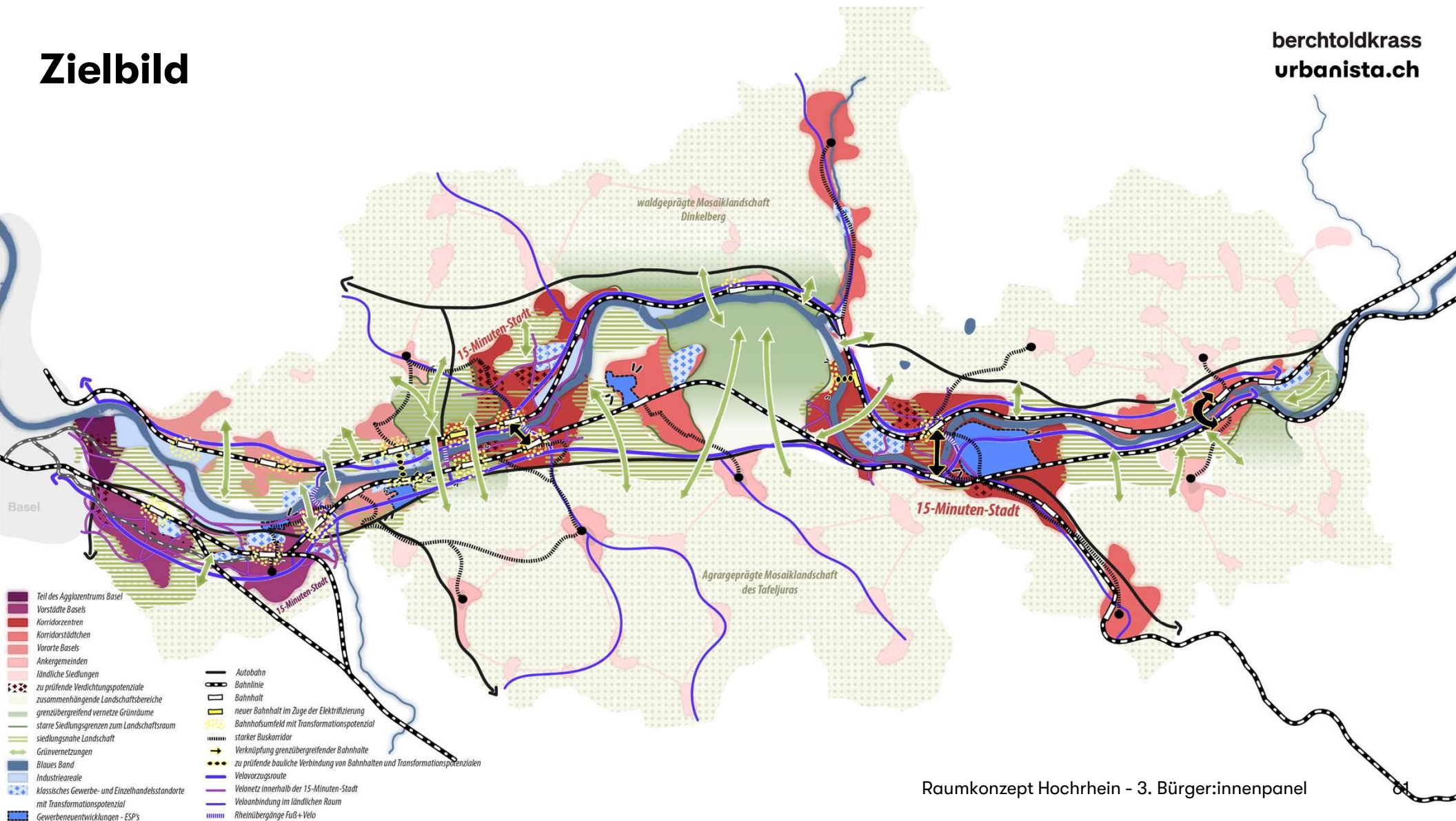


- Vorrangnutzungen und Charakter der siedlungsnahen Freiräume zu klären: Wo braucht es neue Angebote?
- Mehrfachnutzung für Freizeit und Naherholung, Klimaanpassung, Landwirtschaft, aktive Mobilität, Biodiversität und Vernetzung



Zielbild

berchtoldkrass
urbanista.ch



Raumkonzept Hochrhein - 3. Bürger:innenpanel

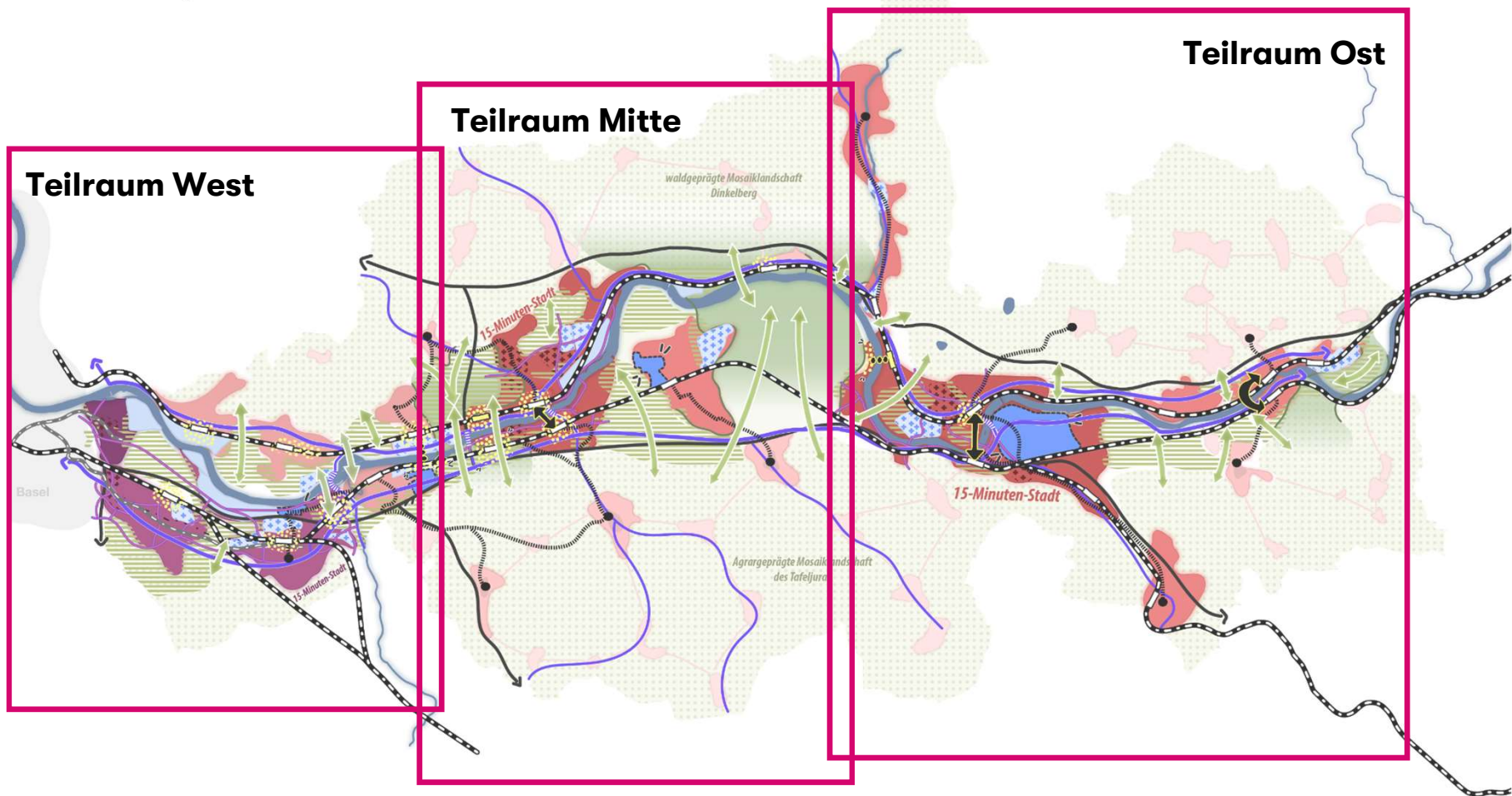
Zielrahmen und Prinzipien

Das Zielbild

Workshop-Runden

Workshops zum Zukunftsbild

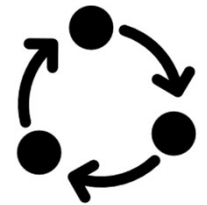
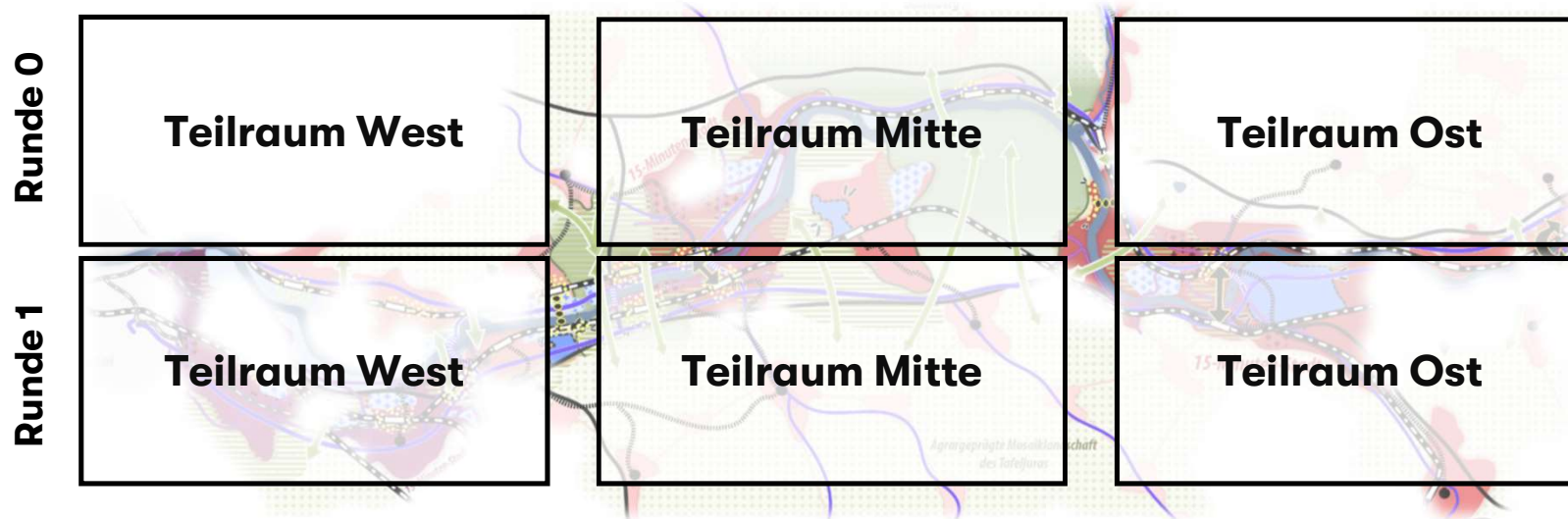
berchtoldkrass
urbanista.ch



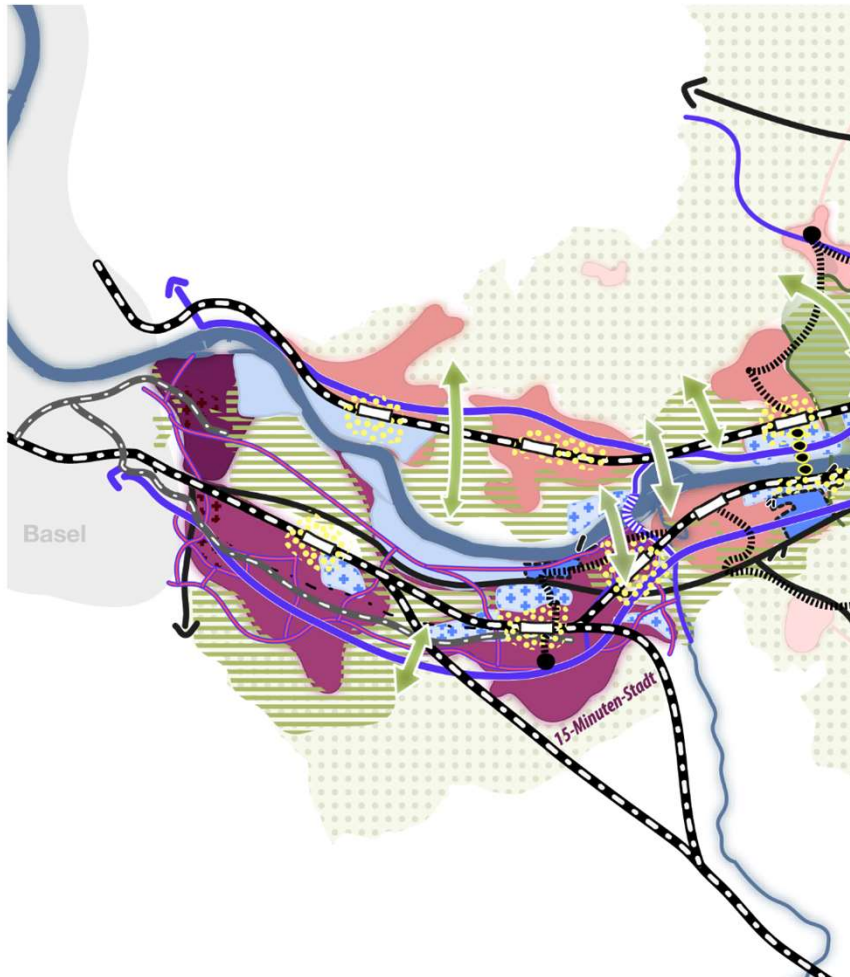
Workshops zum Zukunftsbild

berchtoldkrass
urbanista.ch

- Durchführung von zwei Workshoprunden à 45 min
- Raum aufgeteilt in 3 Teilräume West-Mitte-Ost
- Individuelle Wahl von 2 Teilräumen nach Interesse oder persönlichem Bezug
- Die im Teilraum vorkommenden Elemente diskutieren



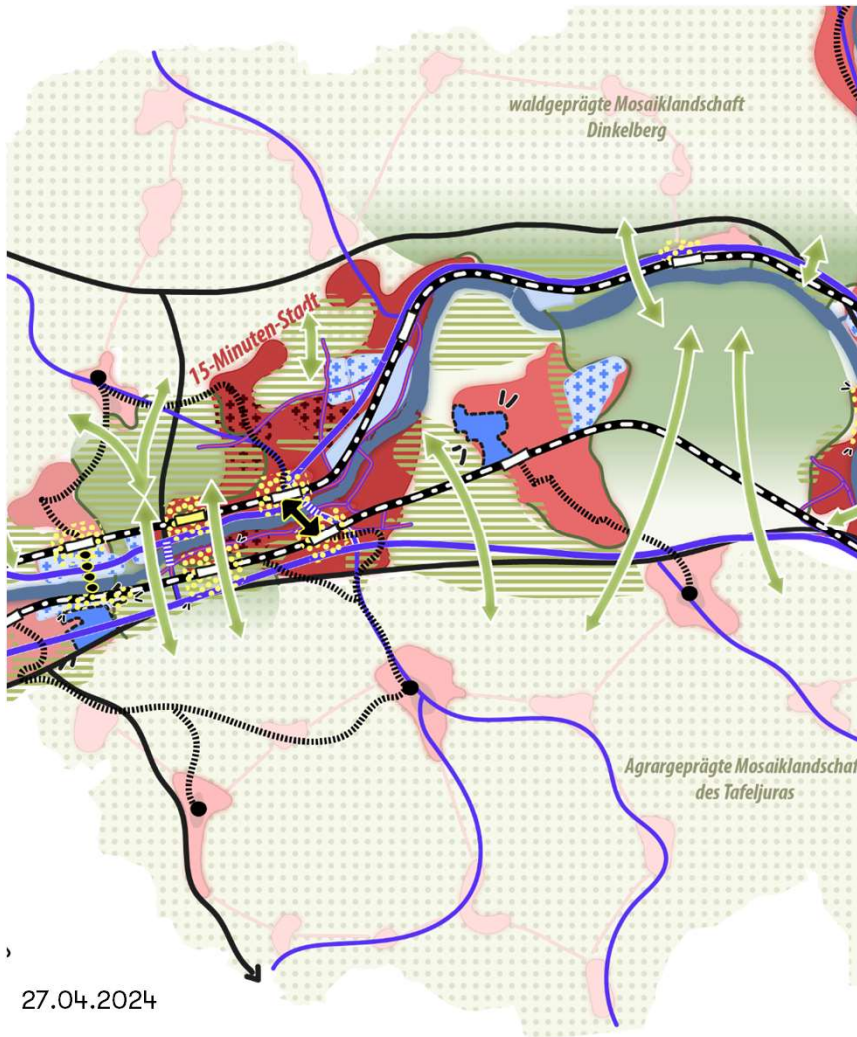
INPUT: Der Raum West



Wesentliche Themen:

- Unterschiedliche Siedlungsentwicklung nahe Basel: Agglozentrum, urbane Vorstädte & dörflich geprägte Vororte
- Entwicklungsabsichten der Vororte zu klären
- Potenziale an den Bahnhöfen vorhanden
- Bedeutung der Landschaft im zunehmend urbaneren Raum wird sich voraussichtlich verändern und muss vor allem qualitätvolle Räume bieten
- Ausbau des Versorgungsangebots für die Stärkung von kurzen Wegen

INPUT: Der Raum Mitte

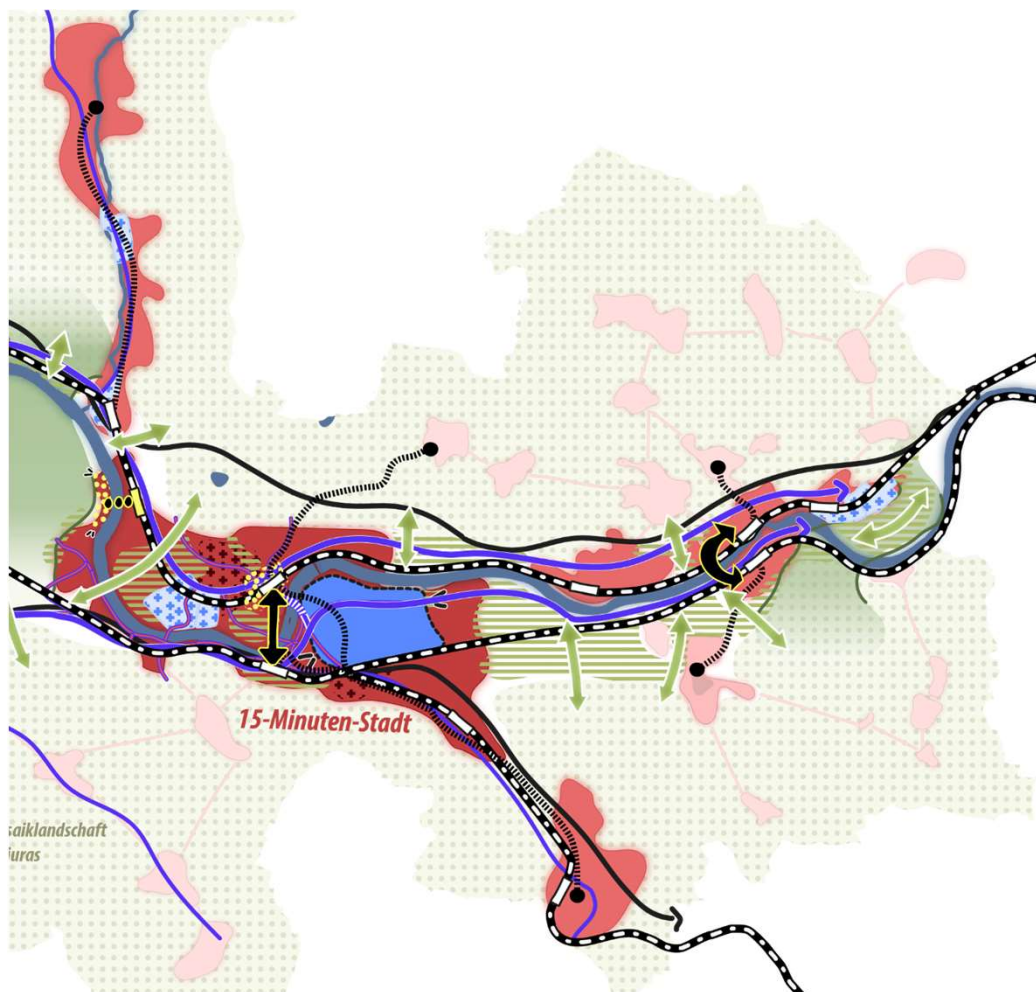


27.04.2024

Wesentlichen Themen:

- Transformationspotenziale an den bestehenden Bahnhöfen und neuen Bahnhalten als wichtige Räume für die Weiterentwicklung der 15-Minuten-Stadt
- Zusammenspiel von Korridorzentrum, Ankergemeinden und ländlichen Siedlungen
- Grundversorgung im ländlichen Raum sicherstellen
- Begrenzung der Siedlungsränder, um zusammenhängende Landschaften zu schützen
- Landschaftskammer Möhlin als sehr bedeutende Grünverbindung über den Rhein und multifunktionaler Freiraum

INPUT: Der Raum Ost



Wesentliche Themen:

- Sisslerfeld als Baustein zur Entwicklung der 15-Minuten-Stadt >> welche Chancen und Potenziale ergeben sich für das Korridorzentrum?
- Entwicklung von lokalem Wohnraum
- Sehr gute Busanbindung des Sisslerfelds als Voraussetzung für eine nachhaltige Mobilität
- Grenzübergreifende Vernetzung der Bahnhöfe
- ÖV-Anbindung von Wehr bis Frick zur grenzüberschreitenden Vernetzung des Raum Ost
- Abstimmung der Versorgungsangebote in den Ankergemeinden
- Grundversorgung im ländlichen Raum sicherstellen

Arbeitsanleitung

Sie haben nun in zwei Workshop-Runden die Möglichkeit, zwei der drei Teilräume in Kleingruppen vertieft zu diskutieren. Wählen Sie gern zwei Teilräume aus, die sie am meisten interessieren oder zu denen Sie einen Bezug haben. In jeder Gruppe ist ein:e Moderator:in mit dabei und unterstützt.

Hinweise:

- nicht auf Massnahmenebene diskutieren
- unterschiedliche Meinungen zulassen
- Planer:innen «auf Abruf» für fachliche und inhaltliche Fragen

FRAGESTELLUNGEN ARBEITSPHASE
TEILRAUM OST

Ist die Einteilung der Siedlungen in die von den Planenden vorgeschlagenen Kategorien aus Ihrer Perspektive nachvollziehbar? Gibt es Siedlungen, die Sie anders zuordnen würden und warum?

Welche Angebote (z. B. Versorgungs-, Freizeit- oder Bildungsangebote) fehlen Ihnen in Bad Säckingen und dem Sisslerfeld, damit es eine 15-Minuten-Stadt wird?

Welche Herausforderungen sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Welche positiven Effekte sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Was ist Ihnen wichtig in Bezug auf die Landschaft in und um Bad Säckingen und das Sisslerfeld?

Ist die Einteilung der Siedlungen in die von den Planenden vorgeschlagenen Kategorien aus Ihrer Perspektive nachvollziehbar? Gibt es Siedlungen, die Sie anders zuordnen würden und warum?

Welche Angebote (z.B. Versorgungs-, Freizeit- oder Bildungsangebote) fehlen Ihnen in Bad Säckingen und dem Sisslerfeld, damit es eine 15-Minuten Stadt wird?

Welche Herausforderungen sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Welche positiven Effekte sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Was ist Ihnen wichtig in Bezug auf die Landschaft in und um Bad Säckingen /und das Sisslerfeld?

WORKSHOP-RUNDE 1

Arbeitsphase: 45 Minuten

10:50 – 11:05 Uhr

PAUSE

FRAGESTELLUNGEN ARBEITSPHASE
TEILRAUM MITTE

Ist die Einteilung der Siedlungen in die von den Planenden vorgeschlagenen Kategorien aus Ihrer Perspektive nachvollziehbar? Gibt es Siedlungen, die Sie anders zuordnen würden und warum?

Welche Angebote (z. B. Versorgungs-, Freizeit- oder Bildungsangebote) fehlen Ihnen in Rheinfelden, damit es eine 15-Minuten-Stadt wird?

Was ist Ihnen wichtig in Bezug auf die Landschaft im ländlichen Raum?

Welche Herausforderungen sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Welche positiven Effekte sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Ist die Einteilung der Siedlungen in die von den Planenden vorgeschlagenen Kategorien aus Ihrer Perspektive nachvollziehbar? Gibt es Siedlungen, die Sie anders zuordnen würden und warum?

Welche Angebote (z.B. Versorgungs-, Freizeit- oder Bildungsangebote) fehlen Ihnen in Rheinfelden, damit es eine 15-Minuten Stadt wird?

Was ist Ihnen wichtig in Bezug auf die Landschaft im ländlichen Raum?

Welche Herausforderungen sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

Welche positiven Effekte sehen Sie für Ihren Alltag bei dem Prinzip der kurzen Wege?

WORKSHOP-RUNDE 2

Arbeitsphase: 45 Minuten

11:50 – 12:00 Uhr

PAUSE

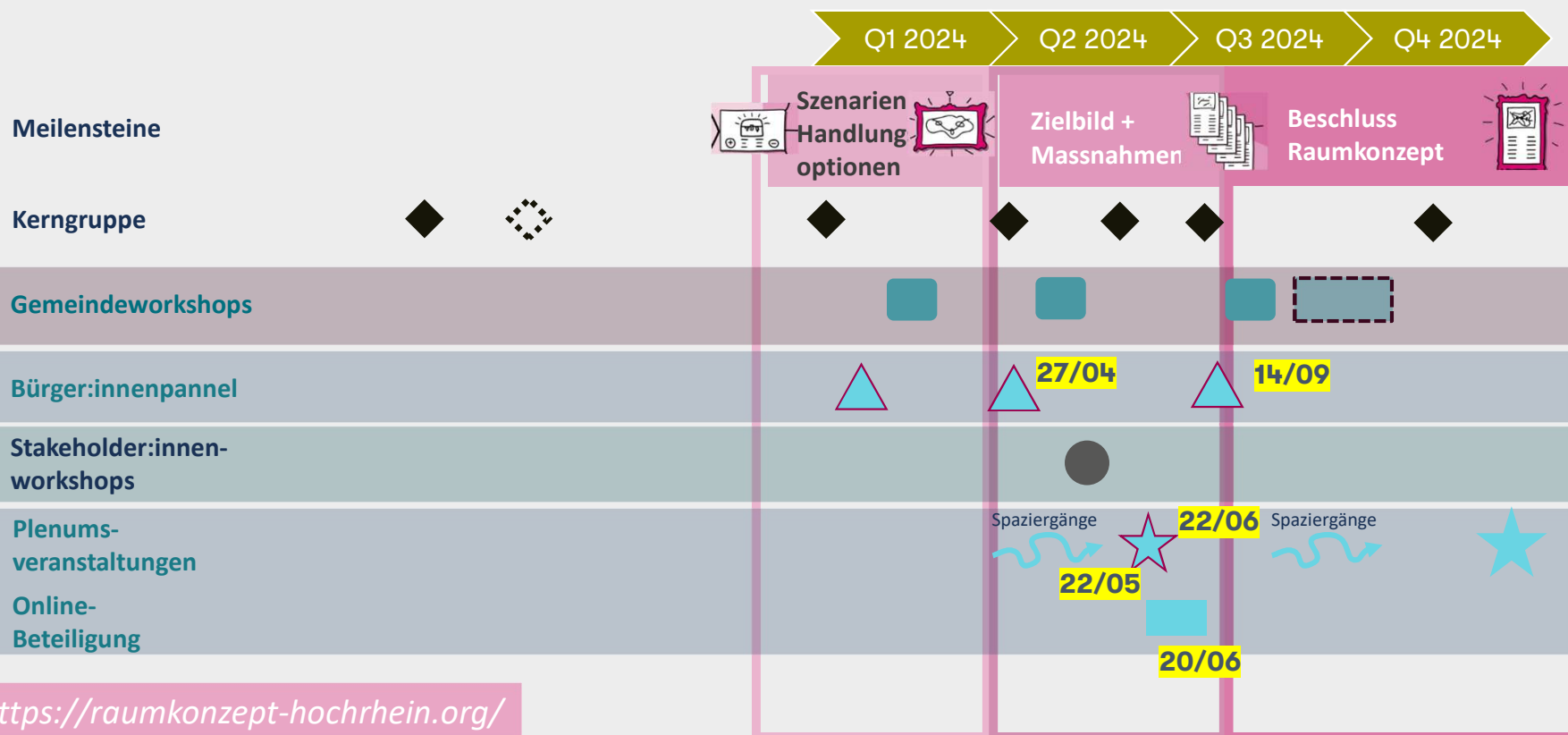
Zusammenfassung

Was haben wir aus den Workshop-Runden mitgenommen?

Com X Befragung

Thomas Quast und Markus Gabriel von Com X bitten Sie um Ihre Rückmeldung und Ihr Feedback.

Ausblick



Vielen Dank!

Drittes Bürger:innenpanel Raumkonzept Hochrhein

27. April 2024